

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Preis pro Quartal 2,00 Mk., pro Halbjahr 3,50 Mk., pro Jahr 6,00 Mk. (Postgebühren inbegriffen).
Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend



Abdruckrechte vorbehalten. Nachdruck ist ohne schriftliche Genehmigung des Verlegers nicht gestattet.
Verleger: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißner, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rostfen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 28 — 94. Jahrgang Telegr.-Adr.: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2540 Sonnabend, den 2. Februar 1935

An die Londoner Adresse.

Eine Bende für Europa?

„Wie der Ausbruch des Weltkrieges nicht nur in der Erinnerung der lebenden Zeugen, sondern auch für kommende Geschlechter eine Bende darstellt, so nicht minder der Regierungsvertritt des Nationalsozialismus für unser deutsches Volk.“ Wir möchten besonders heute, da in London die französischen und die englischen Staatsmänner in schwerwiegenden Verhandlungen beieinander sitzen, diesen Worten unseres Führers und Reichslanzlers zum 30. Januar noch anfügen: „Und für Europa.“ Denn in London sitzt Deutschland zwar nicht mit am Verhandlungstisch, aber das Vorhandensein des neuen nationalsozialistischen Deutschlands ist dort doch das Thema, das diese Verhandlungen beherrscht von dem Augenblick an, da sich die Franzosen und die Engländer an den Tisch setzen. Und gerade in diesem Augenblick veröffentlicht ein englischer Politiker, Lord Lothian nach einem Besuch in Deutschland, der ihn auch mit Adolf Hitler und anderen deutschen Staatsmännern zusammenbrachte, in den Londoner „Times“ lange Ausführungen über das Werden und Wollen des Führers und des deutschen Nationalsozialismus, die doch sehr energiegelich das Herrbild zeichnen wollen, das man dem Ausland — und nicht zuletzt durch die „Times“ selbst — über dieses Werden und Wollen des neuen Deutschland gemalt hat. Ist denn dieses Ausland über das wahre Deutschland von heute, das doch immerhin ein Volk von 65 Millionen ist, im Herzen Europas lebt und schließlich für „dieses Kontinent, den alten“, allerdings geleitet hat immer noch so „aufklärungsbedürftig“, daß Lord Lothian seinen Landsleuten erst wieder einmal sagen muß: Der Nationalsozialismus, der unter vielen anderen Dingen eine Bewegung individueller und nationaler Selbstachtung ist, ist im wesentlichen deshalb entstanden, um der Erniedrigung Deutschlands ein Ende zu bereiten, und aus der Überzeugung heraus, daß es eine Gleichberechtigung, d. h. einer rechtmäßigen Platz unter den Nationen nicht anders wiedererlangen könne, — es sei denn unter Wiederherstellung seiner militärischen Stärke, entsprechend der seiner Nachbarn.“ Lord Lothian knüpft an diese Feststellung keinerlei Werturteil. Er versteht das Wesen des Nationalsozialismus innerlich insofern nicht, weil er darauf hofft, daß die neue staatspolitische Entwicklung in Deutschland eines Tages doch in die Anschauungen eines „demokratischen und liberalen Europas“ ausmünden werde. Aber gerade darum ist es wertvoll, daß dieser Engländer das Werden des Nationalsozialismus aus der Unterdrückung und Mißhandlung heraus, die dem deutschen Volk seit Kriegsende widerfahren ist, versteht und billigt.

„Reichslanzler Hitler, der unbestreitbare Führer des heutigen Deutschlands, hat mir nachdrücklich gesagt, daß Deutschland die Gleichberechtigung und nicht den Krieg wünschelt, daß es unbedingt bereit sei auf den Krieg zu verzichten.“ Hitler gehe sogar noch weiter: er werde „Nichtangriffspakte mit allen Nachbarn Deutschlands unterzeichnen, um die Aufrichtigkeit seines Friedenswillens zu beweisen.“ Ist denn ein Abkommen der beiden „Streitpunkte“ nämlich die Sicherheit Frankreichs und die Forderung Deutschlands nach gleichberechtigter Sicherheit, wirklich eine „Quadratur des Kreises“, also unmöglich? Das wird mit Recht von Lord Lothian verneint, weil er das Wollen des Nationalsozialismus und Hitlers in diesem Punkte wirklich versteht. Aber die „so oft in der Vergangenheit angewandte Methode der Nachbarn Deutschlands, irgend etwas zu vereinbaren, und es Deutschland vorzulegen in der Ansicht, daß eine Ablehnung die bösen Absichten Deutschlands beweise“ und eine Annahme ihm wieder die etwas geforderte Zwangsfrage von Versailles anzuehnen würde, ist nicht mehr anwendbar, — das ist ein Satz in dem „Times“-Artikel Lord Lothians, der den jetzt am Londoner Verhandlungstisch sitzenden englischen und französischen Ministern in diesen Tagen als ganz besonders wertvoll hervorgehoben sein mag! Denn aus jenem Satz spricht nicht etwa bloß eine Ansicht dieses „Philipp Herr“, sondern das ist zweifellos die Stellungnahme unserer Führer selbst. Sie erfolgte rechtzeitig. Wir drängen uns nicht nach London. Aber dort sollte man den weiteren Satz im „Times“-Artikel nicht beiseitelegen, für Deutschland bedeute Gleichberechtigung, daß „es von Anfang an an der Erörterung über die künftige Stabilisierung Europas auf gleichem Fuße teilnehme“.

Dieser deutsche Satz an die Londoner Adresse lehnt es aber zugleich auch noch ab, daß man dort versucht, nun der angeblichen „Einigungsformel“ für diese Verhandlungen gemäß Deutschland in die Genfer Zwangsjacke zu stecken. Zudem man fordert, Deutschland „müsse zum Völkerbund zurückkehren, um von seiner militärischen Vertragsverpflichtungen befreit zu werden.“ Zum mindesten darf das deutsche Volk nach den bisherigen Genfer Erfahrungen eine kleine, aber selbstverständliche Vorleistung verlangen. Denn so sehr wir auf die Londoner Beratungen blicken und das für Europa Schwer-

Die Besprechungen in London

Die Londoner Gespräche.

Die ersten Unterredungen zwischen den französischen und englischen Staatsmännern in London haben stattgefunden. Flaudin und Laval haben dem englischen Ministerpräsidenten Mac Donald und dem Außenminister Sir John Simon die französische Auffassung zu den Problemen, die man vorher auf diplomatischem Wege erörtert hatte, noch einmal dargestellt.

Es ergibt sich aus allen französischen und englischen Pressemeldungen, daß in Paris über den Kreis der zu behandelnden Fragen und auch über die Richtung der Auseinandersetzungen eine Vereinbarung erzielt worden ist, daß aber die französische Regierung sich vorbehalten hat, ihren Standpunkt zu jeder einzelnen Frage noch einmal zu erörtern und offenbar auch zu verteidigen.

Aber das Ergebnis der Verhandlungen, die bis Sonnabend abend dauern, soll eine amtliche Mitteilung erst nach Beendigung aller Besprechungen herausgegeben werden.



Flaudin und Laval in London. Die Ankunft der französischen Minister in London. Flaudin (mit rundem Hut) im Gespräch mit dem englischen Außenminister Simon (Mitte), daneben (ohne Hut) Mac Donald, links im Vordergrund vor der Wagon-tür Laval.

Die Besprechungen zwischen den britischen Ministern und ihren französischen Kollegen in London haben den ganzen Freitag ange dauert. Nach der Begrüßungsrede mit der Mac Donald die Erörterungen eröffnete, und der Antwortrede Flaudins, die eine allgemeine Darlegung des französischen Standpunktes war, befahte sich die Konferenz sofort mit den Kernfragen, wobei die Sachverständigen auf beiden Seiten naturgemäß eine wichtige Rolle spielten. Hohe Beamte des britischen Foreign Office wurden ständig zu den Besprechungen hinzugezogen.

Man nimmt an, daß eine eingehende Erörterung über die Bedingungen stattfand, unter denen ein Abkommensbeschränkungsabkommen in Europa erzielt werden könnte, das Deutschland Gleichberechtigung bieten würde, das Reich in den Völkerbund zurückbrachte und zugleich das Sicherheitsverlangen Frankreichs und aller anderen Länder gewährleistete. Die letzte Frage umfaßt unvermeidlicherweise das Problem einer britischen Garantie, das naturgemäß beträchtliche Schwierigkeiten bietet. Sonnabend früh sollen die Besprechungen wieder aufgenommen werden.

An zünftiger englischer Stelle läßt man am Freitag abend noch starke Zurückhaltung und Beschränkung auf eine allgemeine Umschreibung der zu verhandelnden Gegenstände, was darauf schließen läßt, daß sich konkretere Lösungsformen zur Stunde offenbar noch nicht abzuzeichnen beginnen. Es wurde aber erneut darauf hingewiesen, daß unbeschadet des schließlichen Verhandlungsergebnisses nichts beschlossen werde, was den Anschein erwecken könnte, als ob Deutschland vor vollendete Tatsachen gestellt werden solle.

Amtliche Mitteilung über die Verhandlungen.

Nach Beendigung der englisch-französischen Verhandlungen am Freitag veröffentlichte das Foreign Office folgende amtliche Mitteilung: „Ministerpräsident Mac Donald, Baldwin, Sir John Simon und Eden hatten heute in der Downing Street Nr. 10 eine Sitzung mit dem französischen Ministerpräsidenten Flaudin und dem Außenminister Laval. Die beiden Sitzungen am Vor- und Nachmittag galten einer allgemeinen Prüfung der Hauptfragen der europäischen Politik. Die Minister werden die Prüfung dieser verschiedenen Probleme in der nächsten Sitzung, die für Sonnabend nachmittag ange setzt ist, fortsetzen, so daß am Vormittag private Besprechungen stattfinden können. Sie waren über den Geist freundschaftlichen Vertrauens erfreut, in dem der Gedankenaustausch stattfand und weiter stattfinden wird.“

Die deutsch-polnische Verständigung

Der Erfolg des deutsch-polnischen Paktess.

Der Grundsatz der direkten Verständigung. Der polnische Außenminister Oberst Beck entwickelte im Sejm-Ausschuß sein mit großem Interesse erwartetes Exposé über die Außenpolitik Polens. Am ausführlichsten äußerte sich Minister Beck über das Verhältnis zu Deutschland.

Vor einigen Tagen, führte er aus, hat die Versiner und die Warschauer Presse mit Recht auf die Bedeutung des Jahresfestes des deutsch-polnischen Nichtangriffspaktes hingewiesen. Der in ihm enthaltene Wille zur Verringerung der Beziehungen hat den Weg geöffnet zur Regelung vieler praktischer Fragen. Am sichtbarsten zeigt sich das in der

Vermeidung des Zollkrieges. Landwirtschaft, Handel, Industrie und gegenseitige Beziehungen zur See lehren allmählich in Geleise des natürlichen Austausches zurück. Diese Erscheinungen haben

neben ihrem materiellen Ausdruck im Wirtschaftsleben beider Staaten auch unzweifelhaft weitgehende psychologische Bedeutung.

denn auf diesem Wege hat die breite Masse beider Länder die Möglichkeit, sich der Bedeutung der politischen Entscheidungen beider Regierungen bewußt zu werden. Innerhalb der Regierungen hat dieser Kontakt seinen Ausdruck in den

Besuchen hervorragender politischer Persönlichkeiten gefunden, sei es in dem Besuch halb-offiziellen Charakters wie bei der Anwesenheit von Minister Goebbels, sei es in einem Privatbesuch wie dem jetzigen des preussischen Ministerpräsidenten Göring. In allen Verhandlungen, die wir im letzten Jahre mit Deutschland über technische Fragen geführt haben, hatten wir die Möglichkeit, viel guten Willen der deutschen Regierung festzustellen. Ich bin überzeugt, daß die deutsche Regierung daselbst auf unserer Seite hat beobachten können. Das ist ein sehr realer Erfolg unseres Vertrauens. Der Grund-

wiegende ihres Ergebnisses würdigen, — das, was jenseits unserer Nordostgrenze, nämlich im Memelgebiet vor sich geht, verlieren wir doch nicht aus dem Auge. Um so weniger, als gerade und erfreulicherweise von englischer Seite erklärt worden ist, daß das Verhalten Litauens einen überaus schweren Rechtsbruch nach dem anderen darstelle! Auch Sir Simon, Englands Außenminister, sitzt am Londoner Verhandlungstisch. Er ist vor einigen Tagen im Unterhaus von einem Mitglied der Opposition gefragt worden, ob er über die Vorgänge im Memelgebiet unterrichtet sei. Die Antwort bewies, daß Sir Simon, der Vertreter der englischen Garantemacht

des Memelstatuts, eine bemerkenswerte geringe Abnung von dem hat, was nachgerade die ganze Welt weiß: daß die Litauer über das von vier Großmächten garantierte und im Genfer Völkerbund feierlich registrierte Memelstatut schon längst zur Tagesordnung übergegangen sind. An die Londoner Adresse dürfte die deutsche Willensmeinung zu richten sein, daß auch hierin, um die Äußerung Lord Lothians zu vervollständigen, der Nationalsozialismus zu eben einer Gleichberechtigung erst darin steht, daß „der Erniedrigung deutscher Volksgenossen ein Ende bereitet“ wird.

Dr. P.

sch, in direkter Verständigung mit dem jetzigen Senat der freien Stadt Danzig die richtigen Lösungen zu suchen, hat für beide Teile günstige Ergebnisse erzielt. In abnehmendem Sinne äußerte sich der Minister danach über den Ostpakt.

Der nach seiner Ansicht eigentlich „weder Socarno noch östlich“ ist. „Dies ist auch kein Ostpakt, da die Ostfragen nur teilweise und ungenügend berührt werden.“ Das zweite Projekt, fuhr Minister Vot fort, ist das Resultat der

französisch-italienischen Verständigung. Die polnische Regierung wird diesen Gedanken mit Interesse und dabei vor allem die Meinung der unmittelbar interessierten Donauplänen prüfen.

Alle Emigranten-Polizisten an der Saar entlassen.

Aber Heimburger konspiriert weiter mit Nazis. Die sattem bekannte „Abstimmungsbereitschaft“ der Saarbrücker Polizei ist aufgeklärt worden. Sie wurde bekanntlich vor einigen Monaten als Sonderkommando für die Abstimmungszeit gegründet und fast ausschließlich aus kommunistischen und separatistischen Elementen zusammengesetzt, da der Direktor des Janern, Heimburger, eine ihm persönlich besonders zuverlässige scheinende Polizei für notwendig und zweckmäßig hielt. Sämtliche führenden Zielungen innerhalb dieser Bereitschaft hatten deutsche Emigranten inne. In ihren Reihen wurde auch die für den 15. Januar geplante

Polizeirevue ausgeführt, deren Rädelsführer nach ihrer Verhaftung von Heimburger wieder auf freien Fuß gesetzt und sogar in ihre Posten eingesetzt wurden. Auch die letzten 70 Mann mußten jetzt Uniform und Waffen abliefern.

Der Franzose Heimburger steht nach wie vor mit den Emigrantenführern zusammen, mit denen er sich jenseits der Grenze in Horbach trifft. Er hat sogar noch vor wenigen Tagen

den berüchtigten Separatisten Max Braun auf sein Dienstbüro in Saarbrücken kommen lassen.

Es gab zwischen den beiden einander würdigen Kampagnen eine dreistündige Besprechung, zu der niemand zugelassen wurde. Seine Neutralitätsverpflichtungen in derart grober und herausfordernder Weise zu verletzen, wird Herr Heimburger nun bald keine Gelegenheit mehr haben. Er hinterläßt, wenn er aus dem Saargebiet abreisen muß, nur Erinnerungen, die ihm die schweigende Verachtung aller Saardeutschen sichern.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 2. Februar 1935.

Wilsdruff, am 2. Februar.

Sonnenaufgang 7^h 7^m | Mondaufgang 7^h 7^m
Sonnennuntergang 16^h 16^m | Monduntergang 16^h 16^m
1. Februar 1721: Wettergeneral von Seubitz geb. (gest. 1773). — 1813: Aufbruch Friedrich Wilhelms III. zur Bildung freiwilliger Jägertruppe. — 1845: Der Dichter v. Wilsdruff geboren (gest. 1909).
4. Februar 1682: Der Erfinder des Porzellan, Friedrich Böttger, geb. (gest. 1719). — 1695: Feldmarschall v. Derfflinger gestorben. — 1915 (bis 22. Febr.): Winterschlacht in Kasinen.

Das Wetter der Woche.

Nach der vorübergehenden Aufbesserung am vorigen Wochenende trat sehr rasch eine abermalige Wetterverschlechterung ein. Nach Abzug des Sturmwirbels drehte sich der Wind nach Nord bis Nordost. Kältere Luftmassen, die vom Norden vordringen, brachten uns allgemeine Abkühlung. Bei leichtem bis mäßigem Frost kam es zu verbreiteten Schneefällen, die in den deutschen Mittelgebirgen teilweise recht ergiebig waren. Infolgedessen sind jetzt die Winterverhältnisse in den meisten deutschen Winterportgebieten als sehr gut zu bezeichnen. Mitte der Woche trat eine neue Störung ein, die uns warme Luftströmungen heranführte. Im westlichen und nordwestlichen Deutschland kam es zu verbreiteten Regenfällen, während in Mittel- und Ostdeutschland langanhaltende Schneefälle zu verzeichnen waren. Nach dem Vorübergang der neuesten Störung ist mit einem abermaligen Temperaturrückgang in Mittel- und Ostdeutschland zu rechnen, während die Temperaturen im Westen und Nordwesten sich zunächst noch weiter über dem Nullpunkt halten werden. Dabei sind weitere Niederschläge zu erwarten.

Am 3. Februar Verkaufstag der WSW-Februar-Plakette.

Am kommenden Sonntag werden in allen Städten und Dörfern Deutschlands die Februar-Anstaltsabzeichen des WSW vertrieben. Der Verkauf dieser schmutzen Abzeichen, die jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau mit Stolz trägt, ist zu einer Auererleichterung des WSW geworden. Durch ein kleines, kaum spürbares Opfer von nur 20 Pf. hilft jeder das WSW unterstützen und gibt darüber hinaus vielen unserer Volksgenossen durch die Herstellung des Abzeichens Arbeit und Brot. Zwei deutsche Notlandsgebiete haben sich in den Arbeitsauftrag des WSW geteilt. Schmöln, die Stadt der Knopfindustrie im Thüringertal, stellt das Galalithabzeichen, und Königzell, das schlesische Städtchen, stellt das Porzellanabzeichen her. Porzellan und Galalith, beides Erzeugnisse deutscher Erde, tragen dazu bei, der deutschen Wirtschaft wieder zum Aufstieg zu verhelfen. Symbolisch zeigt die Plakette eine Mutter an der Wiege ihres Kindes. Mutter und Kind sind die beiden Begriffe, zu denen der Nationalsozialismus das deutsche Volk geführt hat, damit es seine ewige Lebenskraft wieder findet. In die vielen deutschen Mütter, denen die Sorge für ihre Kinder beinahe den Glauben an das Leben überhaupt nimmt, wollen wir denken, wenn wir am Sonntag das Februar-Abzeichen des WSW erwerben. Der kommende Sonntag soll uns in geschlossener Bereitschaft finden, den Kampf gegen Hunger und Kälte siegreich zu Ende zu führen. Jeder erwirbt die Plakette des WSW, und trägt sie als Symbol deutscher Opferbereitschaft!

Herzlicher Sonntagsabend (nur dringende Fälle) Sonntag, den 3. Februar: Dr. Kiem-Wilsdruff und Dr. Bollburg-Seeligstoft.

Gaulleiter Bärkel hat mit Rücksicht auf die Verdienste der Zeitungen des Saargebietes allen Werbefotografen nichtsaarländischer Zeitungen jede Tätigkeit im Saargebiet verboten.

„Der Kampf ist aus.“

Selbstausslösung der Ortsgruppe Groß-Saarbrücken der SED. Der Leiter der Ortsgruppe Groß-Saarbrücken der Saarländischen Sozialistischen Partei (SSP) richtet an die Funktionäre und Mitglieder der SSP, ein Schreiben, in dem es heißt:

Die Schlacht ist verloren. Der Kampf ist aus. Es gibt kein „Saarland“ mehr. Infolgedessen hat die Saarländische Sozialistische Partei ihre Daseinsberechtigung verloren. Die Partei wird hiermit aufgelöst. Weiter werden sämtliche ehemaligen Funktionäre und Mitglieder aufgefordert, hierzubleiben und Betretanen gegen Vertrauen

zu sehen. Wir wollen uns nicht würdelos etwas vorläuschen, auch nicht disziplinlos abseits stehen, sondern versuchen, dem neuen Deutschland gerecht zu werden und uns je nach Überzeugung einreihen in die neue Volksgemeinschaft zum Wohl aller. Das ist das Gebot der Stunde.

Mit dieser Auflösungsmaßnahme zieht die Ortsgruppe Groß-Saarbrücken der SSP, die Konsequenz aus der Haltung der Landesleitung. Diese hat sich schon gleich nach Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses aus dem Staube gemacht und denkt in Horbach an alles andere als an das Wohl ihrer Parteimitglieder.

Schwere Folgen der Kälte in Spanien

80 Prozent der Apfelsenernte in Valencia vernichtet

Die außerordentliche Kälte, die seit über acht Tagen in ganz Spanien herrscht, hat nach vorläufigen Schätzungen von etwa 80 Prozent der gesamten Apfelsenernte in der Provinz Valencia vernichtet. Der Schaden, der sich auch auf die Gemüsepflanzen erstreckt, beläuft sich auf mehrere hundert Millionen Peseten. Da die Erntearbeiten eingestellt und dadurch auch die verwandten Gewerbe, wie Transport- und Verpackungsindustrie, lahmgelegt worden sind, verlieren etwa 150 000 bis 200 000 Arbeiter ihre Brot.

Das Unglück ist groß, da bereits die letzten beiden Winter infolge ihrer ungewöhnlichen Kälte großen Schaden anrichteten.

In der Nähe von Lerida sind Temperaturen bis zu 26 Grad unter Null gemessen worden. Bei Segovia entgleiste auf der stark verschneiten Bahnstrecke ein Güterzug. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Grippe-Wetter. Nicht anders kann man das Wetter bezeichnen, mit welchem uns der Wettergott nun schon seit einigen Tagen „beglückt“. Denjenigen, welche nicht ganz winterfest sind, ist somit der tägliche Spaziergang ins Freie genommen; es sind höchstens unsere Schuhmachermeister, welche über dieses Wetter nicht klagen. Grippeveter sagten wir oben. Das dies zutrifft, beweist, daß sich unsere Schulleitung gezwungen sah, die Klasse 7 der Volksschule bis 9. 2. 1935 auf behördliche Anordnung zu schließen, weil über 50% der Klasse an Masern und Grippe erkrankt ist.

Die Lichtarten für 1935 werden laut Bekanntmachung des Stadtrates in der vorliegenden Nummer unseres Blattes am Montag und Dienstag in der Volkshalle ausgegeben.

„Der Weg zu Adolf Hitler“. Ueber dieses Thema spricht am Montag abend 8 Uhr im Adler Forstmeister Pg. Weßler-Dresden in einer öffentlichen Versammlung der NSDAP, Ortsgruppe Wilsdruff. Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen werden aufgefordert, sich die Ausführungen dieses vorzüglichen Redners anzuhören. Der Versammlung schließt sich eine Sitzung aller Amtswalter mit dem kommissarischen Ortsgruppenleiter, Pg. Febrmann-Weihen, an.

„Vogelschutz im Obst- und Gartenbau“. Es ist noch lange nicht genügend bekannt und es wird noch lange nicht genügend beachtet, welche große Helfer in der Schädlingsbekämpfung unsere heimischen Vögel sind. Daraus resultiert auch, daß sie im Winter wie im Sommer noch nicht den genügenden Schutz seitens der Menschen finden. Es ist deshalb nur zu beärzeln, wenn der hiesige Bezirks-Ordnungs-Berein in seiner morgigen Sonntag nachmittag 4 Uhr im „Löwen“ stattfindenden Jahresversammlung einen Lichtbild-Vortrag halten läßt über „Vogelschutz im Obst- und Gartenbau“. Der Redner ist der Vogelwundschadensbeauftragte des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau und des sächsischen Pflanzenschutzdienstes, Reichsbahninspektor Kienigel-Weihen. Seine Ausführungen sollen nicht nur den Wert der gefiederten Helfer für den Obstbau beleuchten, sondern wollen sich an das Gemüt wenden und den Dörfern die kleinen Freunde näherbringen. Aus diesem Grunde wird auch gebeten, die Frauen mitzubringen. Auch Vögel sind zu der Versammlung herzlich willkommen.

Paul-Linde-Abend morgen Sonntag abend im „Adler“. Unser rühriger Stadtmuldbirektor Philipp hat wieder einmal einen guten Gedanken in die Tat umgesetzt, einen Abend auszufüllen mit guter deutscher Volksmusik. Die Anzeige in der heutigen Nummer verzeichnet außerdem noch einen Namen, welcher in Dresden außerordentlich bekannt ist: Fred Kaiser, Humorist. Vorgenannter bietet erstklassigen Humor, aber ohne Kitsch. Der Abend dürfte gut besucht werden, zumal die NSG „Kraft durch Freude“ verbilligte Karten ausgibt. Nach Ablauf des Programms spielt die Stadtkapelle zum Tanze auf.

Die NS-Volkswohlfahrt verhilft wieder Kinder zur Erholung! Am 1. Februar 1935 luden 73 Kinder des Kreises Weihen nach dem Gau Kurmark, um sich dort bei mehrwöchentlichem Aufenthalt zu erholen. In alle Ecken des Volkes kommen diese Kinder, zu Arbeitern und Bauern, zu Beamten und Handwerker. Sie lernen auch hier den schönen Gedanken der Volksgemeinschaft leben. Unentgeltlich werden sie überall aufgenommen. Das ist Nationalsozialismus der Tat. Mitglieder der NSD, der NS-Frauenenschaft und der VO werden die Kinder auf der Fahrt ins Weisse begleiten. Schon heute sind die Kinder dankbar, daß ihnen durch die dauernde, tätige Mitarbeit der Mitglieder der NS-Volkswohlfahrt dieses Erleben ermöglicht wird. Wir wünschen den Kindern gute Erholung und glückliche Heimkehr.

Nach dem hundertjährigen Kalender soll sich das Wetter im Februar 1935 wie folgt gestalten: Am 1. und 2. Februar trübe und gelinde Witterung; vom 3. bis 8. trüb und kalt, am 8. schön; am 10. Regen, vom 13. bis 23. Schnee und große Kälte, dann milde Witterung bis Ende Februar.

Mit „Kraft durch Freude“ in die herrliche Winterlandschaft des Riesengebirges fahren morgen früh wieder einige Wilsdruffer. Aber auch die günstige Gelegenheit des billigen Sonderzuges zur „Grünen Bode“ nach Berlin haben sich einige hiesige Volksgenossen zu eigen gemacht und werden morgen die große landwirtschaftliche Ausstellung besuchen. Wie aus dem Riesengebirge, so auch aus Berlin, werden andere Volksgenossen in dem Bewußtsein zurückkehren, durch die herrlichen Einrichtungen in unserem Dritten Reiche etwas schönes erlebt und wieder einen Teil unseres schönen Vaterlandes gesehen zu haben.

Der Himmel im Februar. In diesem Monat macht die Zunahme des Tages bereits deutlich merkbare Fortschritte. Während die Sonne zu Anfang des Monats erst 7.45 Uhr aufgeht, tritt das Tagesgestirn zu Ende des Monats schon 6.52 Uhr in Erscheinung. Dagegen verschiebt sich die Untergangszeit der Sonne von 4.42 Uhr (am 1.) auf 5.35 Uhr (am 29.). Die Sonne tritt am 19. Februar in das Zeichen der Fische. Für den Monat Februar wünscht der Landmann Kälte, Sturm und Schnee, deren Ausbleiben empfindliche Fröste im Frühjahr nach sich ziehen soll. Daraus sind die Sprüche: Wenns zu Lichtmeß (2.) stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit; ist er aber klar und hell, kommt der Frühling nicht so schnell.

40 000 Kilometer Reichsstraßen in Deutschland. Bei einer Stellungnahme zu den Kraftfahrzeugsteuer-Ueberweisungen teilt Reichsminister Dr. Frit zugleich im Namen des preussischen Finanzministers u. a. mit, daß vom 1. April 1935 ab das Reichs-Strassenwesen weiter vergrößert und sodann rund 40 000 Kilometer oder rund 12 v. D. des bisherigen Staats- und Provinzialstraßennetzes umfassen werde. Hierdurch würden weitere Ersparnisse in den Haushalten der Länder und preussischen Provinzen eintreten, die eine entsprechende Verringerung des Finanzausgleichs zwischen Reich und Ländern bedingten. Es sei daher in Aussicht genommen, den Länderanteil an der Kraftfahrzeugsteuer im Rechnungsjahr 1935 auf den letzten Betrag von 10 Millionen Reichsmark festzusetzen und den gleichen Betrag auch in den Rechnungsjahren 1936 und 1937 zu verteilen.

Erdwallerter ähnlich dem Erdbel. Auf einer Tagung der Reichsausschüsse für Forst- und Holzwirtschaft machte Ministerialrat Pordemann Mitteilungen über den voraussichtlichen Inhalt des einseitigen Forstgrundgesetzes, das die gegenwärtige Zerstückelung in der Bewirtschaftung des deutschen Waldes ablösen soll. Das Gesetz wird zunächst allgemeine Vorschriften für alle Waldungen enthalten und ein für allemal festlegen, daß die Forsthoheit nur beim Reiche liegt. Im einzelnen werden dann Vorschriften für die Staats-, Gemeinde-, Stiftungs-, Gesellschafts-, Siedlungs-, Privat- und anderen Waldungen folgen. Dabei sollen auch Vorschriften über die Bildung von Erdwallertern unter Anlehnung an die Erdbelgesetzgebung geschaffen werden.

Gesetzliche Verpflichtung zur Rundfunkentstehung. Die Arbeiten der Reichspost an dem kommenden Rundfunkentstehungsgesetz stehen vor dem Abschluß. Die Beratungen der beteiligten Ministerien haben Uebereinstimmung über die Regelung in Grundlinien und Einzelheiten ergeben. Das Rundfunkentstehungsgesetz wird nur einige große Wechselpunkte regeln. Alle Einzelheiten bleiben dem Beratungskomitee vorbehalten. Die ganze Regelung wird getragen von dem nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeist und von dem Bewußtsein, daß Rundfunkentstehung Gemeinschaftsleistung ist. Oberster Gesichtspunkt der Entwürfe muß dabei sein, daß es soziale Pflicht gegenüber der Allgemeinheit ist, Rundfunkentstehungen zu unterstützen. In Stelle langwieriger Amtshandlungen steht der Entwurf ein einfaches Verfahren praktischer Entwürfsarbeit. Den Entwürfsangehörigen des Verbandes Deutscher Elektrotechniker (VDE) wird ausdrücklich maßgebende Bedeutung beigelegt werden. Die Entwürfsarbeit selbst kann nur in Hände gelegt werden, die technisch hierzu berufen sind und für solche verantwortungsvolle Arbeit die nötige technische Erfahrung haben. Das sind die Rundfunkentstehungsstellen der Reichspost. Die Zusammenarbeit der Rundfunkentstehungsstellen mit den Rundfunkentstehungsstellen soll mehr als bisher organisiert gestaltet werden. Der Entwurf wird noch mit verschiedenen Sachverständigen beraten. Binnen kurzem wird er Gesetz werden können.

Kirchennachrichten

für den 4. Sonntag nach der Erscheinung. Unfersdorf. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Kindergottesdienst. Weistrop. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Wilsdruffer Wochenplan

- Herausgegeben von der NSDAP, Ortsgruppe Wilsdruff.
1. 2. Vögelwundschadensbeauftragter (Hauptversammlung). — Deutsche Heimatschule (Vortrag).
 2. NSDAP, öffentliche Versammlung mit Pg. Weßler-Dresden (anschließend Amtswalter-Sitzung).
 3. 2. Sanitätstolonnen (Übung). — Christlicher Jugenddienst (Versammlung).
 4. 2. Reichsausschuss für Leibesübung — Sportvortrag — Augenblicke über 15 Jahre — Versammlungsort Gasthof Unfersdorf. Eingeladene Gemeinden sind Kurzbach, Unfersdorf, Steinbach, Roßbach. — Männerchor (Singstunde).
 5. 2. D. Vorkampfbund (Sport). — Reichsausschuss für Leibesübungen — Sportvortrag — Versammlungsort Klipphausen. Eingeladene Gemeinden Sora, Lampersdorf, Lohsen, Klipphausen, Sacksdorf.
 6. 2. Gemischter Chor (Singstunde).
 7. 2. D. Wilsdruff (Hauptversammlung). — Karntendenzkinderverein (Versammlung). — Schulungstagung des Kreises Weihen in Weihen.
 10. 2. Schulungstagung des Kreises Weihen in Weihen. (Näheres in den Tageszeitungen).

Wetterbericht

Reichswetterdienst, Ausgabest. Dresden, Vorderlage für den 3. Februar: Unbeständig, schwache Niederschläge im Schauern bei böigen westlichen bis nordwestlichen Winden. Im Hochland Temperaturen über Null und Regen. Im Gebirge wieder meist leichter Frost und Schneefälle.

Heimat-Fußball.

EC. 04 Freital Geis. — Ds. Geis. Wilsdruff muß aus Platzgründen ausfallen.

Winterland-
eder einige
des billigen
haben sich
werden an-
durch die
etwas schö-
Baterlandes

macht die
Fortschritte,
5 Uhr auf-
schon 8.52
ergangst die
29). Die
Hilse. Für
Sturm und
Klohr nach
Bennis zu
nicht mehr
nicht so

Bei einer
Zweiflungen
35 ab das
und 40 000
und Pro-
weitere
Proz-
Finanz-
lei dabei
Fabrizung
von 30
trag auch

ung der
die Mini-
gegenwärt-
eine Ber-
allema
Im ein-
gemeinde-
andern
über die
Erhöho-

Die Ar-
beteiligte
elung in
unentfö-
Alle
Die
hundert
den Ent-
schlichter
legt wer-
de geleg-
die ver-
g haben.
off. Die
Kund-
gekollet
Fadoer-
kamen.

ung.
mischlich
Rittwoch
an
sdruff.
de Dei-
beißer-
Frauen-
trag —
t Galt-
aufsch,
(Eing-
s) für
ingsort
impers-

an
sdruff.
de Dei-
beißer-
Frauen-
trag —
t Galt-
aufsch,
(Eing-
s) für
ingsort
impers-

an
sdruff.
de Dei-
beißer-
Frauen-
trag —
t Galt-
aufsch,
(Eing-
s) für
ingsort
impers-

an
sdruff.
de Dei-
beißer-
Frauen-
trag —
t Galt-
aufsch,
(Eing-
s) für
ingsort
impers-

an
sdruff.
de Dei-
beißer-
Frauen-
trag —
t Galt-
aufsch,
(Eing-
s) für
ingsort
impers-

Winterübung zweier Reiter-Regimenter. Am 5. Fe-
bruar und in den Morgenstunden des 6. Februar wurde
im Raum Mühlberg — Dahlen — Oshay —
Reisa eine Winterübung zwischen den durch einige an-
dere Formationen verstärkten Reiter-Regimentern Dres-
den und Torgau statt. Das Reiter-Regiment Dresden ver-
läßt seinen Standort am 4. Februar, 8 Uhr, um für die
Nacht zum 5. Februar friedensmäßig Unterkunft in der
Gegend von Großenhain zu beziehen. Die Übung beginnt
am 5. Februar, 7 Uhr, vom Unterdringungsraum aus.
Am 6. Februar gegen 10 Uhr wird die Übung beendet
sein. Nach Übungsabschluss rückt das Reiter-Regiment in die
Gegend von Lommatzsch, wo für die Nacht zum 7. Februar
Quartier bezogen wird. Am 7. Februar tritt das Reiter-
Regiment den Rückmarsch über Meißen nach Dresden an
wo es zwischen 12 und 13 Uhr eintreffen wird.

**Bewilligung der privaten Versicherungsunter-
nehmen.** Nach einer Verordnung des sächsischen Staats-
ministers des Innern haben sich alle Sterbe- und Kran-
tenfälle und sonstige Unternehmen, die für Sterbe- und
Krankheitsfälle Zuwendungen in Aussicht stellen, soweit
sie noch nicht als Privatversicherungsunternehmen unter
Aufsicht stehen, bis Ende Februar 1935 bei der zustän-
digen Kreishauptmannschaft (d. i. die Kreishauptmann-
schaft, in deren Bezirk sie ihren Sitz haben) anzumelden.
Mit der Anmeldung sind Angaben über folgende Punkte
verbunden: Name, Sitz und Zweck des Unternehmens,
Zahl der Mitglieder oder Zuwendungsanwärter, Höhe
der Beitragssumme, Höhe und Bedingungen der Gegen-
leistung, Höhe des Deckungsvermögens und dessen An-
lage. Eine etwaige Satzung und eine Abschrift der letzten
Jahresrechnung sind beizufügen. Durch die Erfassung der
bisher nicht beachteten Versicherungsunternehmen soll
eine sichere Gewähr des Versicherungsschutzes erreicht
werden.

Reichsdruckgruppe Hausgehilfen in der DAZ. Die
Presse- und Propaganda-Kommission der DAZ, Gau Sachsen
teilt mit: Nach beendeter Umorganisation bilden die Haus-
gehilfen nunmehr eine eigene Druckgruppe in der DAZ.
Um sich vor Verlust aller zugehenden Ansprüche zu be-
wahren, ist jede Hausgehilfin und jeder Haus-
gehilfe verpflichtet, sofort ihre bzw. seine genau
Anschrist (deutsche Schrift) an die nächstgelegene Dienst-
stelle der Deutschen Arbeitsfront einzufenden. Bei Stel-
lungswechsel, auch von Ort zu Ort, ist die neue Adress-
liste beizubringen. Die Arbeitgeber werden gebeten
von dieser Liste ihren Hausangestellten Kenntnis zu geben.

Sachsen und Nachbarschaft.

Dresden. Aus der Ratssitzung. Der Rat der
Stadt Dresden beschloß, die städtische Ehrenrente für
Veteranen von 1864, 1866 und 1870/71, wie bisher, fort-
zuführen. Dresden ist die einzige Stadt in Deutschland
die den Veteranen neben der Reichsrente eine solche Ehren-
rente gewährt.

Kadebut. Bezeichnung des Amtsgerich-
tes Köpzig. Im Justizverwaltungsblatt
Sachsen-Thüringen wird amtlich bekanntgegeben, daß
nachdem sich die Stadtgemeinden Köpzigbroda und Ka-
debut unter dem Namen „Kadebut“ vereinigt haben, das
bisherige Amtsgericht Köpzigbroda jetzt die Bezeichnung
„Amtsgericht Kadebut“ führt.

Dippoldiswarde. Besichtigungsfahrt des
Kreishauptmanns. Der Bezirksauswärtiger des Kreishaupt-
mannsbesuch Dippoldiswarde hielt jetzt seine erste
Sitzung im neuen Jahre ab. Die Sitzung erhielt ihre
besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des neuen
Kreishauptmanns Freiherrn von Eberstein. Amtshaupt-
mann Freiherr von Milch berichtete über den Stand der
Arbeitslosenbewegung und der Arbeitsbeschaffungsmaß-
nahmen im Bezirk. Nach Erledigung der Tagesordnung
unternehmen die Teilnehmer eine Rundfahrt durch den
Bezirk, die über die Talperre Mäcker führte und in das
Unwettergebiet des vorigen Jahres am Luchberg ging.
auch der Deutschen Uhrmacherschule in Staschütz wurde
ein Besuch abgestattet. Die Reiterfahrt durch das Müg-
litztal, nach der Befestigung des Ausbaues der Bahnhöfe
Heidenau — Altendora.

Wien. Personenauto gegen Güterzug
Am abends ein Güterzug von der Güterladestelle Copf
nach Wien fuhr, kam auf der Ledwener Straße auf
Richtung Ledwener ein Personenauto gefahren, dessen
Fahrer infolge des heftigen Schneetreibens den Güter-
zug zu spät bemerkte. Infolge des scharfen Bremsens ge-
riet der Wagen ins Schleudern und stieß mit dem letzten
Güterzugswagen zusammen. Der Kraftwagen wurde mehr-
ere Meter mitgeschleift und erheblich beschädigt. Personen
litten nicht zu Schaden.

Wittgen. Veteran aus zwei Feldzügen
gestorben. Im Alter von fast 90 Jahren verschied die-
ser Veteran Ernst August Wünsche. Er nahm bei der
6. Kompanie des Infanterie-Regiments 103 an den Feld-
zügen 1866 und 1870/71 teil und kämpfte in den Schlachten
von Gitschin, Königgrätz, Mey, Gravelotte, St. Privat
Sedan sowie bei der Belagerung von Paris. Der Ver-
storbene belohnte verschiedene Kriegsauszeichnungen, war
Mitbegründer des Wittgenvereins Großenau und wurde für
50jährige Mitgliedschaft vom verstorbenen Reichspräsidenten
von Hindenburg mit dessen Bild und eigenhändige
Unterschrift ausgezeichnet.

Bittau. Die Lausitz feiert ihre 300jäh-
rige Zugehörigkeit. In der Jahreshaupt-
versammlung des Vereines teilte der Vorsitzende
nähere Einzelheiten über die Feier der 300jährigen Zu-
gehörigkeit der Oberlausitz zu Sachsen mit. Wie bei der
Jahrausstellung wird dieser Gedenktag von allen sechs
Städten durch festliche Veranstaltungen begangen. Bittau
plant anläßlich der 300jährigen Wiederkehr des Frieden-
von Prag vom 30. Mai 1635, durch den die Lausitz zu
Sachsen kam, unter der Parole: „Bittau im grünen Ring
eine Veranstaltung ganz großen Stils für die Jahresmitte
Gärtig und Baugen werden den Reigen dieser Gedenk-
feiern während der Pfingstfeiertage eröffnen. Ebdem folg
vom 30. Mai bis zum 1. Juni und Bittau wird sein
Frag-Friedensfeier vom 29. Juni bis 7. Juli durchfüh-
ren. Außerdem plant Bittau für dieses Jahr eine Ver-
anstaltung „Fasching in Bittau“, die aus einer Rosen-
montagsfeier am 4. März und allgemeiner Bevölkerung
beteiligung am folgenden Faschingsdienstag bestehen soll.
Man hofft, daß der „Fasching in Bittau“ traditioneller
Charakter bekommt und sich lebend auf den Grenzver-
kehr mit der benachbarten Tschechoslowakei auswirkt
wird.

Von der Deutschen Jägerschaft. Bei dem großen
Schießen der Deutschen Jägerschaft in Berlin, zu dem
mehr als vierzig Gaumannschaften in Wettbewerb traten,
ist nach den bisherigen Ergebnissen die eine sächsische Aus-
wahlmannschaft (Schöbel und Moritz aus Leipzig, Pögg
und Kupfer aus Dresden) mit 1766 Punkten an siebenter
Stelle einzutreten. Die zweite sächsische Mannschaft (Specht,
Bauben, Winter, Fährdrüde, Wunderlich, Torstich
und von Einsiedel, Meiderdors) erreichte 1639,666 Punkte. Das
endgültige Resultat kann erst nach Abschluß des Schießens
in kommender Woche bekanntgegeben werden. — In der
Deutschen Jägerschaft, Schargruppe Sachsen, ist infolge
einer Änderung eingetreten, als mit der Führung der
Reisegruppe Dresden Bürgermeister Dr. Rasch, Kadeberg,
beauftragt worden ist.

Helbigsdorf. Winterhilfswert. Das Wort un-
seres Führers: „Es soll keiner frieren und hungern“ ist zur
Wahrheit geworden. Wie im Vorjahre, so sind auch dieses
Jahr reichlich Gaben durch das Winterhilfswert verteilt wor-
den, so daß ein Jeder zufrieden sein kann.

Helbigsdorf. Ehrenkrenz-Verteilung. Am Mit-
woch, den 30. Januar 1935 abends 20.30 Uhr wurden alle
Kronsoldaten und Kriegsteilnehmer durch Bürgermeister Stein
nach dem Gasthof Köhse geladen. Mit kurzen, aber zu Herzen
gehenden Worten begrüßte Bürgermeister Stein die Erschie-
nenen. Besonders hob er hervor, daß das, was unser ver-
dienter Generalfeldmarschall und Reichspräsident v. Hinden-
burg in die Wege geleitet habe, von unserem Führer zur
Ausführung gebracht wurde. Er überreichte das Ehrenkreuz
und legte jedem ans Herz, dieses Kreuz in Ehren und zum
Vorbild unserer Jugend zu tragen.

Reborn-Grund. Schneeevakuierungen. Das Schneee-
wecker der letzten Tage hat manchen Weg ungangbar gemacht.
Stundenlang blieb Donnerstag abend ein Wilsdruffer Per-
sonenwagen auf der Straße nach Herrndorf in einer Schneee-
webe fest; hilflose Menschen machten den Wagen wie-
der flott. Eine 70jährige Frau fürzte am Kirchweg in ein
Schneefeld und blieb für den Tag vermisst verschwinden. Zwei
Fremde, den gleichen Weg wachend, halfen der Gefallenen und
brachten sie auf den Ader, auf dem besseres Fortkommen war.
Als Dank erhielten die Fremden das Kompliment: „Das wäre
auch alleine gegangen; wir Alten sind zäher als ihr Jungen.“
Die Kinder des Oberdorfes Grund mußten mit dem Schützen
zur Schule gebracht werden, und das Postauto Dresden
Lomb kam Freitag früh mit einer zweistündigen Verspätung
hier an.

Grimmitzschau. Schneeebruch in den Wal-
dungen. Der Weststurm der vergangenen Tage hat im
Verein mit den Schneelassen in den Wäldern des Oberen
Vogtlandes erheblichen Schaden angerichtet. Im Dorf-
hüter Revier sind gegen 500 km. Waldbäume un-
gebrochen. Im benachbarten Thüringen steigerte sich der
Sturm stellenweise bis zu Windstärke 9. In den Forsten
verursachte der Sturm viel Windbruch. Die höher ge-
legenen Stellen des Thüringer Waldes sind stark verwüftet.
Telegraphenmasten wurden umgelegt und Hochspannungs-
leitungen zerrissen.

Kochlin. Im Streit zu Tode gekommen.
Der Einwohner Landgraf wurde in seiner Wohnung
schwerverletzt aufgefunden. Er wurde ins Krankenhaus
geschafft, wo er verstarb, ohne das Bewußtsein wieder
erlangt zu haben. Man nimmt an, daß Landgraf im Lauf
eines Streites mit seinem Pflegesohn Schumann die Ver-
letzungen erlitten hat. Schumann wurde vorläufig in
Haft genommen.

Veßpa. Die Landespolizei sammelt
für das W. H. B. Die von der Landespolizei, Stand-
ort Veßpa, durchgeführte Veranstaltung im Neuen Thea-
ter zeigte Spitzenleistungen und war deshalb ein voller
Erfolg. Der gesamte Reinertrag von 800 Mark ist den
Winterhilfswerten zugeführt worden. Wenn man berück-
sichtigt, daß die Veranstaltung einen verhältnismäßig hohen
Kostenaufwand beanspruchte, der aber wiederum der Be-
lebung der Wirtschaft dienlich, so kann man dieses Ergeb-
nis nur als außerordentlich erfreulich bezeichnen.

Reichspost und Winterhilfe
Die Nachrichtenstelle der Reichspostdirektion Dres-
den teilt mit:
Das Personal der Reichspostdirektionsbezirkes Dres-
den beteiligt sich auch in diesem Winter wiederum tat-
kräftig am Winterhilfswert. Seit November 1934 hat

Am Montag beginnen wir mit dem Abdruck des Romans:

GLÜCK AB, IRMINGART!

ROMAN VON KATHE METZNER.

Der Dornenweg der kleinen Irmingart. — Aus der Romantik der Jugendzeit im Schloß — zur bittersten Armut in der Mietkaserne. — Von Hunger, Not, Arbeitslosigkeit, zur ersten Stellung als Verkäuferin in einer Seefischhalle. — Hoffnungen und Enttäuschungen! — Demütigungen und Schmach! — Und wieder hinaus zum märchenhaften Glück — Erfüllung des Liebesträume. Ein Auschnitt aus einem Leben voll Romantik — ein Schicksal, das uns rührt und erhebt.

von den Beamten, Angestellten, Arbeitern, Ruhegeheim-
fängern und Hinterbliebenen der Deutschen Reichspost
monatlich durchschnittlich 19 114 Mark Beispenden dem
Winterhilfswert zugeführt worden.

Es geht zu erwarten, daß bis Ende März 1935
die gesamte Opferspende der Postbeamtenschaft rd.
100 000 Mark betragen wird.

Damit legt die Postbeamtenschaft des Reichspostdirektion-
bezirkes Dresden erneut ein schönes Zeugnis für ihre
Opferbereitschaft ab. Keiner der zur großen Postfamilie
gehörenden Volksgenossen will zurückbleiben, wenn es gilt,
die Worte unseres Führers und Reichspräsidenten in die Tat
umzusetzen: In diesem Winter darf kein Volksgenosse hun-
gern und frieren!

In Treue und Liebe dem Führer verschworen.

Dresden, 1. Februar. Mit einer eindrucksvollen
Rundgebung im dichtgefüllten Circus Carrasani stellte sich am
Freitag abend der SS-Standort Dresden in den Dienst des
Winterhilfswertes. Der Veranstaltung, die einen festlichen
Verlauf nahm, war ein großer Erfolg beschieden. Standort-
ältester Obersturmbannführer von Alvensleben konnte zahlreiche
Ehrengäste willkommen heißen, an der Spitze als Vertreter
des Reichsstatthalters und Gauleiters Martin Mutschmann den
sächsischen Innenminister SS-Oberführer Freisch. Von ihm
führte der SS-Oberabschnittsleiter, SS-Gruppenführer
Freidern von Eberstein, sowie die Führer des SS-Wilhelms-
regiments II, Oberführer Böring. Als Vertreter der Wehrmacht war
der Befehlshaber im Wehrkreis 4, Generalleutnant Eist, an-
wesend. Weiter waren erschienen die sächsischen Staatsmini-
ster, Landesstellenleiter Salzmann und die Vertreter der SA,
der Polizei, des Arbeitsdienstes, der Hitlerjugend usw. Im
Verlaufe der Veranstaltung ergaß Obersturmbannführer v.
Alvensleben noch einmal das Wort zu einer Ansprache, die mit
einem Treuegelöbnis ausklang: Die SS will nichts anderes
als dem Führer in Verschwiegenheit dienen dürfen. Sie ist ein
in Treue und Liebe dem Führer verschworenes Korps. So
marschieren wir im gleichen Schritt und Tritt, bereit, jedes
Opfer zu bringen für Adolf Hitler und sein Deutschland.

Das bunte Programm, das die Rundgebung umrahmte,
wurde mit begeisterten Beifallsstürmen aufgenommen. Fried-
rich Lindner vom Staatlichen Schauspielhaus spielte die Ten-
nente mit dem meisterhaft vertonten Vortrag „Dem Führer“
und dem „Deutschen Bekenntnis“. Sportliche Darstellun-
gen gewährten einen interessanten Einblick in die Körperbil-
dung der Schutzstaffel. Den Höhepunkt des Abends bildete der
vom Musikzug und Spielmannszügen der SS-Standorts
ausgeführte Große Zapfenstreich.

Die Neuregelung der Milchverwertung

Zwei große Gesetze haben im nationalsozialisti-
schen Deutschland den Bestand der deutschen Bauern-
schaft gesichert: das Erbhofgesetz und die landwirtschaftli-
che Marktordnung. Das Erbhofgesetz erhält dem Bauer
Scholle und Heimat. Die Marktordnung sorgt dafür, daß
er für seine Erzeugnisse den gerechten Preis, den er zur
Erhaltung seiner Wirtschaft benötigt, erhält. Die Haupt-
einnahmequelle in der bäuerlichen Wirtschaft ist zweifel-
los die Milch; ihr einen guten Preis zu sichern, war die
erste Aufgabe der nationalsozialistischen Marktordnung.

Ueber die Neuregelung der Milchverwertung sprach
im Rahmen eines Kreisbauerntages der Kreisbauern-
schaft Dresden der Geschäftsführer des Milchwirtschafts-
verbandes Sachsen, Dr. Bauer. Er erinnerte an die
Verhältnisse auf dem Milchmarkt vor der Zeit der natio-
nalsozialistischen Marktregelung, die dem Bauer keinen aus-
gemessenen Ertrag aus der Milch ermöglichten. Die Markt-
ordnung verfolge den Grundgedanken, ohne fühlbare Neben-
belastung des Verbrauchers eine Erhöhung des Verdienstes
für den Bauer heranzuwirtschaften. Milch und Milch-
erzeugnisse, wie überhaupt alle landwirtschaftlichen Pro-
dukte, sind heute nicht mehr Spekulationsobjekte, sondern
sie gelten als Volksernährungsmittel und werden
auf dem Weg vom Erzeuger zum Verbraucher je-
geleitet, daß sie mit möglichst geringen Kosten belastet
sind.

Die Reichsregierung hat außer der Verordnung über
den Zusammenschluß der deutschen Milchwirtschaft zwei
Gesetze erlassen, die Butter- und Käseverordnung und das
Buttermonopolgesetz. Die Butter- und Käsever-
ordnung schafft einheitliche Sorten für Butter und für
Käse und zwingt die Erzeuger zur Qualitätsverbesserung
und zur richtigen Kennzeichnung der Ware. Der Ver-
braucher weiß heute, daß er beim Einkauf von Butter
und Käse preiswürdig bedient wird und nicht überver-
teilt werden kann. Das Buttermonopolgesetz gibt der Re-
gierung die Möglichkeit, die Buttereinfuhr aus dem Aus-
land so zu regeln, daß kein Ueberangebot entsteht und
dadurch Preischwankungen, wie wir sie in früheren Zeiten
erlebt haben, vermieden werden. Der Verbraucher
kann heute damit rechnen, daß er einen für ihn trag-
baren Preis in fest gleicher Höhe für eine
bestimmte Ware zu zahlen hat. Der Erzeuger kann, nach-
dem ihm bestimmte wirtschaftlich angemessene Preise für
längere Dauer gesichert sind, seine Wirtschaft darauf ein-
stellen und ohne Bedenken seinen Betrieb auf eine be-
stimmte Erzeugungsmenge abstellen.

Der Sonderbeauftragte für die Erzeugungsschlacht im
Gebiet der Landesbauernschaft Sachsen, Landwirtschafts-
rat Dr. Claus, sprach auf den Grundgedanken
der Erzeugungsschlacht ein. Die Erzeugungsschlacht der
deutschen Landwirtschaft sei nicht nur eine Angelegenheit
der Bauern und Landwirte, sondern Sache der ganzen
deutschen Nation. Ihre siegreiche Beendigung bedeute die
Sicherung der Ernährungsgrundlage und eines wesentlich
vergrößerten Teiles unserer Rohstoffversorgung. Agrar-
technisch seien alle Verbesserungsmöglichkeiten zu erschöpfen,
die sich unter den wirtschaftlichen und naturgegebenen Be-
dingungen durchführen lassen, um weitere Ertragssteige-
rungen und Betriebsverbesserungen auf breiter Basis er-
zielen zu können. Wirtschaftspolitisch sei es selbstverständ-
lich, daß auch Festpreise für Gegenstände des landwirt-
schaftlichen Bedarfs und für landwirtschaftliche Betriebs-
mittel geschaffen werden. Im allgemeinen könne gefast
werden, daß die sächsische Landwirtschaft den Sinn der Er-
zeugungsschlacht begriffen habe.

Die Sachsenfahrt des Reichsbischofs

Der erneute Sachsenbesuch brachte dem Reichsbischof Ludwig Müller herrliche Erlebnisse. Am Sonnabend nachmittag besuchten der Reichsbischof und Landesbischof Koch die staatliche Landesanstalt Arnsdorf, wo vom leitenden Arzt Dr. Haubert herzlich begrüßt wurden. Nach Dankesworten des Landesbischofs wies der Reichsbischof mit bewegten Worten auf die beseligende Kraft des positiven Christentums hin. Ein kurzer Gottesdienst in der Anstaltskirche vereinte die Anstaltsgemeinde mit dem Reichsbischof, der seiner Ansprache das heilands Wort zugrunde legte: „Fürchte dich nicht, glaube nur!“

Am Abend der Sachsenfahrt in Bautzen empfing ihn eine festlich beleuchtete und fahnen geschmückte Stadt. Nach einer Begrüßung durch den Oberbürgermeister und die laufende Pfarrer schenkte sich der Reichsbischof in das goldene Buch der Stadt ein. Die anschließende Feierstunde im altwürdevollen Dom mußte des starken Andranges wegen auf weitere zwei Kirchen übertragen werden. Nach herzlicher Begrüßung durch den Landesbischof und Segensgrüßen der Superintendenten der Laufitz predigte der Reichsbischof in seiner herzlichen und anschaulichen Art über das rechte Verhältnis des Menschen zu Gott und den echten Gottesdienst auf festem Glauben und frommem Gebetsgeist.

Seine Sachsenfahrt führte den Reichsbischof am Sonntag in das alte sächsische Bergrevier. Unter feierlichem Glockengeläut lehrte der Reichsbischof in die sächsische Berg Hauptstadt Freiberg mit ihren Erinnerungen an die alte Zeit sächsischen Wohlstandes und von ihm getragener Heimatkunst ein. Es war eine eindrucksvolle gottesdienstliche Andachtsstunde, die im Dom vor der Gruft des einflussigen Wettiner Herzogs Heinrich unter den Klängen der alten Silbermann-Orgel den Reichsbischof mit seiner Begleitung und die den Kirchenraum bis zum letzten Platz füllende Gemeinde verband.

Nach Begrüßung durch Oberkirchenrat Dr. Lehmann den Alterspräsidenten der sächsischen Landesynode, predigte der Reichsbischof über das Jesus-Wort von der Vergänglichkeit des Fleisches, dem Leben spendenden Gottesgeist und dem Gotteswort, das diesen Geist und dieses Leben weckt. Er stellte seine Hörer mitten aus der Welt des alltäglichen Menschenlebens, den Erfahrungen der Bergmannsarbeit und aus dem Erleben der völkischen Geschichte unter den Hügelschlag der Ewigkeit, der zu Glauben und Gottvertrauen ruft und sich im täglichen Christenleben auswirken muß. Ein Christ ist nicht Nutznießer irdischer Güter. Undeutsch und undriftlich ist aller Nationalismus und eitles Jagen nach den Vorreiten aus der Zeit der deutschen Erhebung. Deutsch und driftlich ist das Sehnen der deutschen Seele nach dem Höheren und dem Anständigen. Christus stehe vor uns als der Vorkämpfer durch Leiden bis in den Tod, als Auferstandener an seinem Platz, im eigenen Leben und im Leben des Volkes. Herzandrängend und anpackend Beispiel aus dem Leben ergänzt lang die Predigt aus in den Aufruf: Laßt nicht nach zu kämpfen, vertraue doch, Jesus will dich rufen! — Vom Dom aus begab sich dann der Reichsbischof in die altwürdevolle Nikolaikirche. Auch hier sprach der Reichsbischof aufrüttelnde Worte christlichen Gottvertrauens und starken Gottesglaubens.

Am Montag besuchte der Reichsbischof auf seiner Sachsenfahrt die Stadt Plauen. Bei seiner Ankunft wurde er von der Pfarrerschaft und im Rathaus durch den Oberbürgermeister empfangen. Nach herzlichen Begrüßungsworten trug sich der Reichsbischof in das goldene Buch der Stadt ein. Der Andrang der evangelischen Bevölkerung zur gottesdienstlichen Feierstunde in der Johannis Kirche, an der die Epiken der Behörden, der Partei und der Wehrmacht teilnahmen, war gewaltig.

Nach einem Willkommenswort des Landesbischofs im Namen des Vogtlandes predigte der Reichsbischof über das rechte Christentum. In Christus sei uns in den Alltag des persönlichen und völkischen Lebens die Verbindung mit dem Ewigen gegeben, nach dem Mensch und Volk aus Not und Kampf rufen. Im Glauben sei uns die lebendige Kraft gegeben, die uns mit diesem Ewigen verbinde. Das rechte Verhältnis vom Menschen zu Gott sei das des Vertrauens eines Kindes zu seinem Vater. Dieses persönliche Vertrauensverhältnis aber müsse sich auswirken durch ein praktisches Christentum der Tat.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Sonntagsbeilage und Heimatbeilage sowie „Illustrierte“ Wochenbeilage

Schriftleiter Hermann Päßig, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den germanischen Teil. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erich Reiche, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Schulte, Wilsdruff. — D. N. XII. 34 1581.

Ämtliche Verkündigung

Die Lichtkarten für 1935 sind Montag, den 4., und Dienstag, den 5. Februar 1935 in der Polizeiwache abzuholen. Stadtrat Wilsdruff.

Geschäftsverlegung

Der geehrten Einwohnerschaft von Wilsdruff und Umgegend hierdurch zur Kenntnis, daß ich die

Maßschneiderei

meines verstorbenen Vaters, bisher Berberger Straße Nr. 111, in der Dresdner Straße Nr. 236 im Hause des Herrn Malermesters Naumann weiterbetriebe. Ich bitte hiermit das meinem Vater geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen; ich werde stets bestrebt zu sein, eine saubere Arbeit anzufertigen.

Mit deutschem Gruß Paul Oswald, Schneidermeister

Hotel Weisser Adler

Sonntag, den 3. Februar 1935, abends 8 Uhr Grosser Paul-Lincke-Abend ausgeführt von der Stadtkapelle

Gute deutsche Volksmusik! Mitwirkung: Fred Kaiser, Humorist, Dresden

Nach dem Konzert Ball.

Hierzu laden herzlich ein E. Philipp W. Siehelt

Lindenschlößchen Wilsdruff

Sonntag, den 3. Februar Feiner Ball

Gasthof „Erbgericht“ Röhrsdorf

Zu unserem am Sonntag, dem 3. Februar 1935, stattfindenden Karpfenschmaus verbunden mit feinem Ball

Laden wir die geehrte Einwohnerschaft von Röhrsdorf, sowie Freunde und Bekannte von Stadt und Land recht herzlich ein Georg Robe und Frau

Gasthof Blankenstein

Morgen Sonntag Feiner Ball Ab 10 Uhr große Ueberraschung für Damen!

Gasthof Sora

Morgen Sonntag Bockbierfest mit feinem Ball Zu spät ist es mit der Neubestellung unserer Zeitung noch nicht. Sämtliche Postanstalten des deutschen Reiches sowie unsere Austräger und unsere Geschäftsstelle nehmen noch fortwährend Bestellungen auf das „Wilsdruffer Tageblatt“ entgegen.

Tuch-Haus Pörschel Dresden-A. altbekanntes christl. Fachgeschäft nur Scheffelstr. 21

Todesanzeige!

Hierdurch die traurige Nachricht, daß heute früh 4 Uhr Frau

Emma Claus

Wirtschaftsbesitzerin in Kaufbach nach jahrelangem Leiden im 75. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Kaufbach, den 2. Februar 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. Februar, nachmittags 2 Uhr von der Friedhofshalle in Kesselsdorf aus statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Beerdigung und Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Emma verw. Wachsmuth sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. Familie Max Wachsmuth. Heiligsdorf, am 2. Februar 1935.

DIE KREDITGENOSSENSCHAFT

Geldausgleichsstelle o.ä.



VÖLKISCHEN WIRTSCHAFT!

Darum spare bei der Wilsdruffer Bank e. G. m. b. H. Freiburger Straße 108 Gegr. 1863 Heimspargbüchern kostenlos!



Größe Preitaler Hofschlächtere mit Kraftbetrieb Kurt Siering Telefon Preital 2151 Telefon Preital 216 kauft laufend Schlachtpferde zu höchstem Tagespreis. Bei Hofschlachtungen mit Transportauto Sag und wagt zur Stelle.

Restaurant „Forsthaus“

Sonnabend und Sonntag, den 9. u. 10. Februar

Bockbierfest



Unverbindliche Vorführung! Rollfix-Generavertretung L. und R. Reichmann Inh. Rudolf Ehrlich Dresden-A., Wienerplatz 5 Am Hauptbahnhof - Ruf 26888 Autoreparaturwerk für sämtliche Systeme Einige Vertreterbezirke noch frei! Automobil-Ausstellung Berlin 14.-24. Febr. 1935, Halle 5 / Stand 522

Waschmittel gibt es freilich viel, allein es gibt nur ein

Persil

Inventur-Verkauf

Ein Restposten reinwollene Frauen- und Backfisch-Kleider, gute Stoff-Qualität RM 4,90 3,75
Ein Restposten Sommer-Kleider in Charmeuse, Waschmusselin, Kunstseide usw. RM 4,75 2,75 1,75 1,25
Ein Restposten schwarze Samt- und Maro-Kleider RM 4,50 3,75 usw. usw.

Angebote letztes Fenster, Meißner Straße.

Eduard Wehner, Wilsdruff

Von Montag, den 4. Februar, ab steht wieder ein großer, freier Transport

Original Belgier

sowie Schweden, Belgier und Dänischer Arbeitspferde

bei mir in besonders großer Auswahl zu billigen Preisen zum Verkauf.

Roffen Fernruf 90



Otto Merker

in gemusterten Stoffen für Herren und Damen besonders günstig! außer Kammgarne

Führernachwuchs im Bauernstand

Arbeitsdienstpflcht auch für die Landjugend.

Abkommen zwischen Reichsminister Darré und Reichsarbeitsführer Hiertl.

Der Reichsbauernführer und Reichsarbeitsführer geben folgende Mitteilung heraus:

Einig in der Überzeugung, daß der Arbeitsdienst die Erziehungsschule zur nationalsozialistischen Auffassung von dem Wert und der Würde der Arbeit und zum nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeist ist...

erf durch seine Dienstleistung im Arbeitsdienst das Recht zur Bekleidung eines Führeramtes

entsprechend seinen Fähigkeiten erwerben kann, und bestimmt von dem Willen, das bisher enge Verhältnis zwischen dem Arbeitsdienst und dem Reichsnährstand noch inniger zu gestalten...

1. Der Reichsbauernführer will dafür, daß jeder deutsche Bauernsohn und Sohn eines Landarbeiters durch die Schule des Arbeitsdienstes geht.

2. Der Reichsbauernführer macht die Bekleidung eines Führeramtes im Reichsnährstand sowie die Einstellung als Angehöriger oder Arbeiter für die nach dem 31. Dezember 1934 Geborenen von der Dienstleistung im nationalsozialistischen Arbeitsdienst und von dem Besitz des Arbeitsdientpasses abhängig.

3. Von den Angehörigen des Reichsnährstandes, die in der Zeit vom 1. Januar 1931 bis 31. Dezember 1934 geboren sind, ist die Arbeitsdienstpflicht nachzuholen, soweit die Aufnahmebereitschaft der Organisation des Arbeitsdienstes dies zuläßt.

4. Die Arbeitsdienstpflicht beträgt grundsätzlich ein Jahr.

und, sondern wenn, wie im „Erbstrom“, sie sich eingestuft wissen mit ihrer Mission ins Ganze durch die Vorarbeiten derer, die ihnen das Feld bestellen...

Die Presse war dabei im gleichen Maß beteiligt wie etwa der beim Kartentriebel tätige oder den Sozial-Einheitsdienst ausübende Amtswalter.

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Bei Beobachtung der, hier nur angeedeuteten, Einzelheiten darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens als eine Etappe auf dem Weg zum Ziel deutscher Theaterkunst als Kulturort des Dritten Reiches angesehen werden...

Mr die vor dem 1. Januar 1935 Geborenen ein halbes Jahr.

5. Die Einstellung erfolgt erstmalig zum 1. Oktober 1935 auf Grund der von der Reichsleitung des Arbeitsdienstes dem Verwaltungsamt des Reichsbauernführers eingereichten Bedarfsanzeige...

6. Der Arbeitsdienst erteilt den ausscheidenden Führernachwärttern, Angehörigen und Arbeitern des Reichsnährstandes eine eingehende abschließende Beurteilung.

Stabile Brotpreise.

Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

7. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

8. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

9. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

10. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

11. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

12. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

13. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

14. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

15. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

16. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

17. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

18. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

19. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

20. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

21. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

22. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

23. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

24. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

25. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

26. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

27. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

28. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

29. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

30. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

31. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

32. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

33. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

34. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

35. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

36. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

37. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

38. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

39. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

40. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

41. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

42. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

43. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

44. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

45. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

46. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

47. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

48. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

49. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

50. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

51. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

52. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

53. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

54. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

55. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

56. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

57. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

58. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

59. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

60. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

61. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

62. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

63. Die Festpreise für Getreide sind feinerzeit so bemessen worden, daß die Brotpreise während des ganzen Wirtschaftsjahres im allgemeinen unverändert bleiben können...

Tagespruch.

Der Himmel hat eine Träne geweint, Die hat sich ins Meer zu verlieren gemeint, Die Kuschel kam und schloß sie ein; Da sollst nun meine Perle sein; Da sollst nicht vor den Wogen zagen, Ich will hindurch dich ruhig tragen, O du mein Schatz, du meine Lust, Du Himmelstrahl in meiner Brust! Oh, Himmel, daß ich in deinem Gemüte Die reinsten deiner Tropfen hüte. Friedr. Rückert.

Ertrag der „Erbstrom“-Bühne Sachsens

Am 31. Januar gingen die vom Reichsausschuß für Gesundheitsdienst, Untergruppe Sachsen, in Verbindung mit der Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und der Gauleitung Sachsen der NSDAP betriebenen Singspiele mit dem Volkstheater „Erbstrom“ zu Ende.

Die vielseitigen und wertvollen Erfolge dieser Auführungen sind Anlaß genug, den wichtigsten Aufgaben und Zielen, die der „Erbstrom“-Bühne gestellt wurden, Erwähnung zu tun. Es galt: die Bühne zum Sprachrohr für eine der tiefsten und bedeutendsten Fragen nationalsozialistischer Weltanschauung zu machen; eine Aufgabe, die nur so lösen möglich war, als der Verfasser des „Erbstrom“, Konrad Darré, es meisterlich verstand, die mit dem Begriff „Erbgut“ und „Rassenlehre“ veranrenten Gedankengänge in schlichte, allseitig zu verstehende, volkstümlich gehaltene Form zu zwingen. Dank dieser wesentlichen Vorbedingungen wurde dann durch eine gleichwertig künstlerische Spielleitung (Ernst Lestowitsch) eine vollendet darstellerische Gesamtleistung der Aufführung geschaffen, die zu den genannten Erfolgen führte.

Beiden Faktoren, Wert und Darbietung, aber wäre die Erzielung dieses Zieles in solch großzügigem Umfang nicht möglich gewesen, hätten nicht gleichermaßen und in hervorragender Weise die verantwortlichen organisatorischen Kräfte und Kreise ausschlaggebende Grundlagen für die Durchführung geschaffen.

Der deutsche Rundfunk brachte zum Gedächtnis des kürzlich in Meinungen verstorbenen Altmeisters deutscher Bühnenkunst, Max Grube, dessen im November vorigen Jahres besprochene Schallplatte, aus deren Worten zuversichtlicher Glaube an die Neuaufklärung der deutschen Bühne durch den Führer des deutschen Volkes, Adolf Hitler, spricht, Max Grube, dieser Kenner und Köhner des praktischen Theaterwesens, kommt in seinen Ausführungen zu dem Ergebnis, daß, entgegen den früheren Zuständen, da man glaubte durch Wort und Geld genügend für den Bestand des deutschen Theaters getan zu haben, im Dritten Reich die erste Tat, die tätige Mitarbeit aller führenden und leitenden Kräfte eingesetzt habe, um alle jene Forderungen zu erfüllen, die durch Wort und Schrift der deutschen Bühne als Kulturfaktor gestellt werden.

In diesem Sinne darf die „Erbstrom“-Bühne Sachsens auch von sich sprechen: denn von allen daran beteiligten organisatorischen Kräften, begonnen bei der Leitung der Reichsgesundheitsstelle im Hygiene-Museum Dresden und der zuständigen Abteilung der Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda über Kreis- wie Ortsgruppen-Veranstaltungen der NSDAP und deren Untergliederungen bis zum Blockwart und Hitler-Jungen hin ist in den letzten Monaten eine Arbeit geleistet worden, die dem Aufbauwillen des Führers und seines Mitarbeiters auf diesem Gebiet, Reichsminister Dr. Goebbels, würdig entspricht!

Volkstheater! - Gemeinschaftstheater! Es kann es nur sein und wird es nur sein, wenn Bühnenleiter und Darsteller nicht mehr, wie ehemals, isoliert, getrennt durch die unsichtbare Wand der Bühne vom Aufbau-



WÄHNER-RECHTSCHWELZ-VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(18. Fortsetzung.)

Albert schaute hoch, stand dem Vater gegenüber, kaum kleiner, etwas breiter, bleich wie er.

„Zwischen uns gibt es kein...“

Alberts Stimme brach in jähem Entsetzen in sich zusammen. Seine heißflammernden Augen hatten den leeren Kermel gestreift. Angstvoll glitten sie darüber hin, hinauf zu dem Gesicht, zu den Augen des Vaters.

Albertino sprach:

„Ich bin im August 1914 als deutscher Kriegsfreiwilliger hinausgezogen. Dein Freund Hans von Einem hat mir geholfen, daß ich deutscher Staatsbürger werden konnte. 1915 hat mir eine italienische Kugel meinen Arm zertrümmert. Ich verfiel einer Art Wahnstimmung und tat den ersten Schritt zum freiwilligen Weg aus dem Leben, aber ein Gefühl in meinem Herzen hielt mich zurück. Es war der Glaube, daß ich noch etwas vollbringen kann durch - meinen Sohn. Mein Geist war zu schwach, um diesen Sohn klar zu erkennen, trotzdem war es, an den ich mich verkrüppelter Körper klammerte. Beim Läuten der ersten Friedensglocken suchte mein armer irrer Geist nach etwas Greifbarem, nach dem Namen meines Sohnes. Ich sah mit meinen vier letzten Fingern ins Leere. Diese kleine Bewegung

löste den Wahn. Gerda Wohlbrückens Name fiel mir ein, mein vergangenes Leben kam Glied um Glied in mein Gedächtnis zurück, und ich wußte, für wen ich noch schaffen konnte. Ich ging meinen ersten bewußten Weg zum Grab meiner Mutter, meinen zweiten zu der Frau, der mein Herz im Leben gehört, zu Gerda Wohlbrücken. Da oder dort hoffte ich dich zu finden.

Ich unterbrach meinen zweiten Gang, kam von deiner geliebten toten Mutter zu dir, zuerst zu dir. Kannst du mich zu der Frau führen, die lebt, die ich im Leben liebe? Kannst du bei ihr für den Mann werden, der ein Krüppel geworden ist?“

Durch Alberts Körper jagte es kalt und heiß, preßte das Herz zusammen, frug glühend in den Kopf. Er mußte Augen und Lippen gewaltsam schließen: Der Geiziger Buccardio vernichtet, ein Arm zertrümmert, nur noch eine halbe Hand lebendig. Sein Vater ein Krüppel. Nur kein Krüppel werden, das war das einzige Gebot, das er da draußen in der Hölle hatte beten können. Er war gesund und...

Seine schmalen Hände öffneten sich, griffen in die Luft. Wo war Hilfe? Die Mutter hatte gesagt: Er hat unsere Liebe nötig. Des Vaters Stimme drang flehend in sein Herz:

„Hier, Albert, mein Kind, nimm meine Hand. Hier ist der Halt für deine suchende Seele, hier ist dein Vater, der dich liebt, der in dir, nur in dir fortleben will.“

Nimm doch diese letzte Hand, sie ist verstümmelt, aber der Anker deiner Mutter und Gerda Wohlbrückens liegt noch auf ihr. Sie hat ihr Bestes getan, um das deutsche Heimatland zu schützen. Gib ihr, gib mir meinen Sohn, ohne den auch mein Herz verkrüppeln muß. Albert, gib mir meinen Sohn.“

Alberts Augen wurden weit und klammerten sich an das Gesicht des Vaters. Um seinen zusammengereichten Mund liefen zuckende Linien.

„Vater.“

Stammelnd kam das Wort aus seinem Herzen. Die jungen, heißen Hände umschloßen die verstümmelte Vaterhand. Albert ließ seinen Kopf auf sie he-

Kurze politische Nachrichten.

Ministerpräsident Göring ist mit dem halbjährigen Juge von Warschau wieder in Berlin eingetroffen.

Nach einer halbamtlichen polnischen Übersicht über die Ausweisung polnischer Bergarbeiter aus Frankreich sind 4990 Bergarbeiter mit ihren Familien, im ganzen 10 237 Personen, in 16 Sonderzügen aus Frankreich entfernt worden. Bei der Zählung sind die Kinder unter vier Jahren noch nicht mitgerechnet.

Steueraufkommen 1934 um 1100 Millionen höher.

In dem Vortrag des Staatssekretärs Reibherz über „Nationalsozialistische Finanz- und Steuerpolitik“ gibt das Deutsche Nachrichtenbüro eine Ergänzung bekannt, wonach der Redner im Zusammenhang mit der Entlastung der Steuerzahler um rund eine Milliarde noch bemerkte: Im Rechnungsjahr 1934 werde das Steueraufkommen gegenüber dem Rechnungsjahr 1933 um 1100 Millionen Reichsmark größer sein. Dieses Mehraufkommen sei notwendig zur Abdeckung der Vorbereitungen aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm und der Festbeträge der früheren Jahre.

Es ist Deine Heimatzeitung

unterfinken und legte seine zitternden Lippen auf die rotglühende Narbe.

Albertino hatte keine zweite Hand, um den Kopf des Sohnes zu sich emporzuheben. So neigte er auch den seinen und küßte das blauschwarz schimmernde Haar. Der Lichtschein, der zuvor die Tafeln erleuchtet hatte, spielte silberne Reflexe über den Scheitel des Vaters.

Minuten waren vergangen. Vater und Sohn sahen einander in die suchenden Augen.

„Vater, das letzte Wort meiner Mutter war dein Name, ihr Lächeln gehörte dir.“

Albertino krüchte sich über die Stirn und suchte dann wieder den Sohn.

„Ihr Lächeln hat mir die Kraft gegeben, durch Jahre hindurch, durch Krieg und Wahnsinn hindurch deine Liebe zu suchen.“

„Vergelt mir, Vater, ich liebe meine arme Mutter zu sehr, ihr Tod traf mich zu tief, um

Bravo!

Der Hauptverteidiger im Remelprozess verzichtet auf das Honorar.

Zu dem großen Remelprozess gegen die 126 Memelländer gab der Hauptverteidiger, Professor Stankevicus, eine bemerkenswerte Erklärung ab: „Ich habe erfahren, daß während meiner Krankheit bei meinen Mandanten Leibesvisitationen vorgenommen wurden. Die gefundenen Schriftstücke, darunter auch von mir ausgestellte Quittungen, sind den Gerichtsakten beigegeben worden. Außerdem habe ich erfahren, daß in der Wohnung des Angeklagten Dr. Herbert Dötcher in Remel eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde, in deren Verlauf die Polizei mehrere Schriftstücke beschlagnahmte. Daraus folgerte ich, daß das Gericht Zweifel in die rechtmäßige Herkunft der Gelder, mit denen die Honorare bezahlt werden, setzt. Um jeden Verdacht von mir zurückzuweisen, erkläre ich hier, daß ich das gesamte Honorar, das ich von den Angeklagten, die ich verteidige, erhalten habe,

bis auf den letzten Cent an diese zurückzahle.

Es ist selbstverständlich, daß ich die Verteidigung der Angeklagten nicht niederlege. Ich halte es für meine Pflicht, ihnen zu helfen, die Wahrheit zu erbringen. Ich bleibe somit Verteidiger der Angeklagten auch ohne Entschädigung.“

Sühne für schweres Verkehrsunglück.

Wegen fahrlässiger Tötung des Berliner Hiltnerjungen Marktwirtschaft verurteilt.

Das furchtbare Verkehrsunglück, das sich am 23. Januar an der Ecke Guelkenau- und Köstlinstraße im Südwesten Berlins abspielte, bei dem der 15-jährige Hiltnerjunge Horst Marchwiniski tödlich, zwei seiner Kameraden, Horst Alth und Günther Art, schwer und ein weitere Junge leicht verletzt wurden, fand jetzt seine gerichtliche Sühne. Unter der Anklage der fahrlässigen Tötung und fahrlässigen Körperverletzung hatte sich der Fahrer des Privatautos, der 37 Jahre alte Richard Matly, vor dem Berliner Schöffengericht zu verantworten.

Nach längerer Verhandlung wurde der Angeklagte Matly wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr sechs Monate Gefängnis beantragt.

20 Schulkinder in den Händen von Piraten

Englischer Dampfer auf hoher See überfallen.

Chinesische Piraten haben den britischen 2000-Tonnen-Dampfer „Tungchow“, der sich mit 70 englischen Schulkindern an Bord auf der Fahrt von Schanghai nach Tschefu befand, auf hoher See überfallen und ausgeplündert. Britische Kriegsschiffe, die von Belhalmei auf die Suche nach dem vermißten Schiff ausgesandt worden waren, konnten die „Tungchow“ auffinden und sie in die nächste Hafenanfahrt bringen. Soweit man weiß, ist den an Bord befindlichen Schulkindern nichts geschehen. Die Piraten haben jedoch eine russische Schiffswache erschossen und eine andere Wache verletzt. Die „Tungchow“ ist schon zum zweiten Male von Seeräubern geplündert worden.

Amokläufer an Bord eines Dampfers.

Schwere Wut eines arabischen Matrosen.

Auf einem englischen Dampfer wurde plötzlich ein arabischer Mitglied der Besatzung vom Amoklauf an Bord befallen. Er tötete einen anderen arabischen Matrosen sowie einen Japaner und verletzte den ersten Ingenieur, einen Engländer, durch mehrere Messerliche schwer. Ein Schiffsjunge, der dem Rasenden in den Weg lief, konnte sich nur durch einen schnellen Sprung über die Reeling retten und wurde nach einer Viertelstunde völlig erschöpft aus dem Wasser geborgen. Der Amokläufer konnte erst mit Mühe durch den Kapitän überwältigt werden. Als die Besatzung ihn festhielt, schrie er: „Es ist meine Religion, andere Leute zu töten.“

England führt noch in diesem Jahre das Fernsehen ein.

Wie der englische Postminister jetzt im Londoner Parlament ankündigte, wird die britische Rundfunkgesellschaft noch in diesem Jahre mit der Einführung eines Fernsehensdienstes beginnen.

Zu dem Zweck soll in London ein neuer Kurzwellensender errichtet werden. Wenn sich der neue Sender bewährt hat, soll das ganze Land von einem Netz derartiger Fernstationen überzogen werden.

Der Fernsehempfänger

wird zunächst 50 bis 80 Pfund kosten; der Preis soll aber später erheblich gesenkt werden, so daß alle Volksschichten schließlich in der Lage sein werden, sich einen Fernsehapparat zu leisten. Der Postminister gab ferner die beruhigende Erklärung ab, daß sich nach Einführung des Fernsehens die Häuser nicht gewissermaßen in Glashäuser verwandeln.

Zu Zukunft wird man in London also nicht nur hören, sondern zugleich auch die Künstler und Schauspieler auf der Bühne sehen. Ebenso wird man aktuellen Ereignissen, wie vorläufigen Wettlämpfen usw., von seiner Wohnung aus bewohnen können und Filme sehen, ohne ins Kino gehen zu müssen.

Unterschlagungsaffäre am schwedischen Hof.

Eine peinliche Unterschlagungsaffäre wurde bei der Hofverwaltung des Prinzen Karl, einem Bruder des Königs, aufgedeckt. Der Kammerherr des Prinzen, Freiherr von Sierstedt, ist von der Kriminalpolizei festgenommen worden. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß der Kammerherr sich sowohl an dem Vermögen des Prinzen als auch an den Geldern der „Seraphim-Ordens-Kasse“, die dem Prinzen untersteht, vergiffen hat. Die Vermittlungen werden nach den bisherigen Feststellungen auf mehr als 62.000 Kronen geschätzt. Nach anderen Berichten soll es sich um etwa 90.000 Kronen handeln.

Kammerherr Sierstedt stand seit etwa zehn Jahren in den Diensten des Prinzen. Er war offenbar an verschiedenen schlecht gehenden Geschäften beteiligt gewesen und dadurch in finanzielle Schwierigkeiten geraten.

Große Postverspaltungen in der europäischen Türkei.

Folgen der Überschwemmungen in Thrazien.

Die Überschwemmungen der Balkanhalbinsel in Thrazien, in der Umgebung von Adrianopel, die zu einer Unterbrechung der Eisenbahnverbindung zwischen der Türkei und dem übrigen Europa geführt hat, hat für die Türkei noch eine weitere Störung zur Folge, die nicht alljährlich ist. Seit vier Tagen ruht jeder Postverkehr zwischen Istanbul, einem großen Teil der Türkei und den Ländern West- und Mitteleuropas. An der bulgarischen Grenze bei Solungrad häufen sich die Postfässer zu hohen Stapeln, während auch in Istanbul die aus der Türkei ankommende Post nach Europa ankommt.

Die Überschwemmungen gehen glücklicherweise langsam zurück. Einige abgeschnittene Dörfer konnten endlich mit Lebensmitteln versorgt werden. Zur Behebung der schweren Beschädigungen der Eisenbahnlinie werden noch vier Wochen erforderlich sein. Frühestens nach zwei Wochen wird der Orientexpress wieder durchgehend fahren können. Bis dahin wird ein Autobusverkehr durch Autobus eingerichtet.

Kleine Nachrichten.

Vied und Frau auf freien Fuß gesetzt.

Saatbrüder. Wie das „Saatbrüder Abendblatt“ aus Straßburg meldet, sind auf Anordnung des französischen Justizministers der ehemalige Gewerkschaftsführer Otto Vied und dessen Ehefrau auf freien Fuß gesetzt worden. Sie haben das kolmarer Untersuchungsgefängnis verlassen.

Fabrikhaber wegen Betriebsabotage festgenommen.

Wegen schwerer Verstöße gegen den Gedanken der Betriebsgemeinschaft wurden die Inhaber der Hallenschen Kobypapenfabrik M. Grafmeier GmbH, Wilmshöna, Erich und Hellmuth Grafmeier, in Haft genommen. Es wird ihnen u. a. Betriebsabotage, durch die 90 Mann der Belegschaft brotlos wurden, ferner Finanzziehung der Arbeiterunterstützungen und Nichtabführung von Kassenbeiträgen und Invalidegeltern vorgeworfen.

Dynamitpatrone ins Feuer geworfen.

Furchtbares Explosionsunglück durch spielende Kinder. Drei Tote.

Ein furchtbares Unglück ereignete sich in dem Hause eines Bergarbeiters in der Gemeinde Dersda bei Klausenburg in Rumänien. Die drei Kinder des Bergarbeiters, die allein im Hause zurückgeblieben waren, fanden beim Spiel in einer Kiste ihres Vaters eine Dynamitpatrone und warfen sie, nachdem sie damit gespielt hatten, in das Herdfeuer.

Die Folgen waren furchtbar. Das Haus lag buchstäblich in der Luft. Die Körper der drei Kinder wurden in tausend Fetzen zersplittert.

Mit Mühe gelang es den Dorfbewohnern, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Als die Eltern zurückkamen, fanden sie nur noch die rauchenden Trümmer ihres Hauses und einige verkohlte Kleiderreste von ihren Kindern vor. Die Mutter erlitt einen Wahnsinnsanfall und mußte ins Irrenhaus gebracht werden.

Neues aus aller Welt.

Blühende Gärten in der Bretagne. Während in fast ganz Frankreich strengstes Winterwetter herrscht, zeigt die Bretagne ein frühlinghaftes Aussehen. Hier blühen allenthalben die Rimosen, und in vielen Gärten hat sogar schon die Rosenblüte begonnen.

Torpedoboot schießt sich selbst ins Heck. Das französische Torpedoboot „Duragan“ hat sich beim Übungschießen auf der Höhe von Brest selbst einen Torpedo in das Heck geschossen. Der Torpedo, bei dessen Einstellung Fehler gemacht worden waren, beschrieb eine große Schleife, schlug dann beim „Duragan“ ein und blieb einen Meter unter der Wasseroberfläche 30 Zentimeter tief im Rumpf des Bootes stecken. Das Boot machte sofort die Schotten dicht und konnte mit eigener Kraft in den Hafen von Brest einlaufen.

Eine Tasse Kaffee für 750 Mark. Bei dem Verhör zweier Einbrecher in Stockholm, die bei einem Malmer Juwelier wertvolle Juwelen gestohlen hatten, wurde bekannt, daß einer der Diebe eine Tasse Kaffee in einem Gasthause mit einem Saphir im Werte von 1200 Kronen (fast 750 Mark) bezahlt hatte. Bei den Einbrechern wurde ein ganzes Lager von Edelsteinen, Sporttaschen und allen möglichen anderen Wertgegenständen gefunden.

Statt einen Einbrecher den eigenen Sohn erschossen. In Neu-Dombrowa (Polen) wurde nachts der Landwirt Wiskiewicz von seiner Frau getötet, weil sie Einbrecher in der Wohnung vermutete. In der Schlafzimmertür zog Wiskiewicz unter seinem Kopfkissen einen Revolver hervor und gab in Richtung der Wohnungstür einen Schuß ab. Der Schuß durchschlug die Tür und eine Bretterwand und traf den im Bett liegenden neun Jahre alten Sohn tödlich in den Kopf. Der unglückliche Schütze wollte sich nun selbst erschießen, konnte aber noch rechtzeitig daran gehindert werden.

Wie durch ein Wunder gerettet. Bei dem Eisenbahnunglück, das sich in der Nähe von Paris ereignete, wurden fünf Personen getötet und zwei schwer verletzt. Ein italienischer Ingenieur, den man schon unter den Toten geglaubt hatte, wurde nach Beendigung der Aufräumarbeiten wie durch ein Wunder vollkommen unverletzt unter den Trümmern gefunden.

40 Grad Hitze in Buenos Aires. In der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires ist seit einigen Tagen die Hitze fast zur Unerrücklichkeit geworden. Man verzeichnet jetzt 40,3 Grad Celsius, die höchste Temperatur seit 78 Jahren.



VERLAGER: RECHTSCHUTZ VERLAG Oskar Meister, Weidau

(40. Fortsetzung.)

Albertino legte die Hände des Sohnes auf die Takte. „Spiel noch einmal mein Lied, aber nicht mit dem furchtbaren Schrei, in dem du dich von mir löstest, sondern mit dem leichten Auf deiner Mutter. Ich wußte nicht bis zu dieser Stunde, daß er mein Name war. Bitte, mein Kind, spiel ihn mir als letzten Abschied für die Tote.“

Albert setzte sich und spielte das Lied, das der Mutter geweiht war.

Als er geendet hatte, lehnte er den Kopf an des Vaters Körper.

Das Lebensband zwischen Vater und Sohn hatte sich gelöst.

Albert schmiegte den Kopf fester an des Vaters Brust. „Vater, du weißt nicht, wie Gerda Wohlbrücken leidet. Sie ist meine zweite Mutter geworden. Vater, laß sie nicht länger warten.“

Albertino ließ den Arm nicht von des Sohnes Schultern.

„Komm, Albert, komm, führ' mich zu ihr!“

Sie gingen durch den düsteren Saal. Albertinos Schritt zögerte plötzlich.

„Kann eine Frau den Anblick eines verflümmelten Körpers ertragen?“

Albert sah des Vaters Hand fester.

„Vater, meine Mutter liebt dich.“

Albertino atmete tief. In diesem Augenblick war die letzte Not von ihm abgefallen.

Es lag nichts mehr vor ihm, was durch Ungewißheit und Sorge seinen Weg ins Dunkel führen konnte. Des Sohnes Liebe führte ihn, des Weibes treueste Liebe wartete auf ihn.

„Albert, weißt du, wie sicher du mich leitest, indem du sie Mutter nennst? Ja, du weißt es, ich fühl's am Druck deiner Hand. Jetzt komm, komm!“

Mit freien, elastischen Schritten verließen sie den Saal. Vater und Sohn, zwei Menschen, die fast ein und derselbe zu sein schienen. Die Hochstimmung ihrer Seelen verlangte Albertino und reiste Albert.

Ein freudebebender Ruf: „Gott Albert!“

Albert fuhr herum nach dem Klang der Stimme. Sein Gesicht leuchtete. Er gab den Vater frei und streckte beide Hände dem gebeugten Greis entgegen.

„Daß wir uns wiederfinden, Gottfried, lieber, alter Freund. Nun halten wir fest zusammen!“

Die Nacht des Gefühls übermannte den Alten. Es war des Glückes nun bald zuviel für sein greises Herz.

Albert hielt ihn fest. „Komm mir, Gottfried, jetzt gib's keine Zeit für uns. Du bleibst an meiner Seite.“

Er zog den Alten vorwärts und wandte sich zu seinem Vater.

„Darf er unser Dritter sein?“

Albertino sah am Sohn vorbei in die treuen Augen des Dieners.

„Er ist der einzige Freund, der mir von den Abertausenden, die mich einstens vergötterten, geblieben ist.“

Die letzte Strecke des Weges zu Gerda Wohlbrückens Wohnung ging Albert allein zu Fuß.

Albertino und Gottfried Blamins folgten im Wagen.

Albert sollte die Mutter vorbereiten.

Sie erwartete ihn bereits am Fenster und eilte ihm entgegen, als sie seine feinen, durchgegeistigten Blicke so hell von innen heraus strahlen sah.

„Was ist's, Albert? Ich fühl's, daß es etwas ganz Herrliches sein muß. Du bist aufgenommen, nicht wahr? Sie sind begeistert gewesen. Albert, liebster Junge, so sprich doch!“

Gerda Herz schlug erregt, und ihre Augen hingen an seinen schmalen Lippen.

„Warum tust du auf einmal, als wolltest du ernst sein? Das ist nicht echt, mein Kind. Ich sehe eine Seligkeit in dir. Albert, gib sie mir auch!“

Albert umfaßte die Mutter und führte sie in ihr Zimmer zurück, zwang sie zum Sitzen und lehnte sich dicht an ihre Seite.

„Mutter, es ist unsere Seligkeit, deine Seele fühlt es. Mutter, kannst du recht hart sein, auch im Glück? Nun weißt du's schon, deine herrlichen Augen jubeln es aus deinem Herzen heraus. Ja, Mutter, mein Vater ist da!“

Gerda Wohlbrücken sprang auf.

„Du sagst Vater, Albert!“

Die Tür wurde geöffnet.

„Albertino!“

Gerda Wohlbrücken lag an der Brust des Geliebten.

„Albertino!“

Ihr Mund stammelte seinen Namen, bis er unter dem ersten Auf ihrer tiefen, seligen Liebe schweigen mußte.

Albert ging hinaus, leise auf gehobenen Füßen.

Das Wiedersehen dieser beiden Menschen sollte keinen Zeugen ertragen müssen, auch nicht die Gegenwart des Sohnes.

Im Vorraum nahm Albert den Arm des alten Freundes:

Vater und Mutter müssen in dieser Stunde allein sein. Für mich haben sie sich lange Jahre getrennt. Wir sind alle keinen leichten Weg gegangen. Wir beide, Gottfried, du und ich, bummeln jetzt durch die Stadt, eingebend unserer ersten Freundschaft im kleinen Weimar.“

(Fortsetzung folgt.)

Sachsens Luftsport im Jahre 1934.

Der Flieger-Landesgruppe XII (Sachsen) war es im vergangenen Jahre besondere Aufgabe und Pflicht, den Luftsportgehabten in die weitesten Kreise der sächsischen Bevölkerung zu tragen. Schon im zeitigen Frühjahr — März — wurde ein Winter-Drachflugglag zum Besten der Winterhilfe mit einem guten Ergebnis veranstaltet. Die Durchführung der Luftfahrt-Werkschau und die Fahrt des Präsidenten-Vereins in diesen Tagen durch ganz Sachsen waren ein besonderes Ereignis und wurden zum großen Erfolg für den deutschen Luftsport. Daß die Drachfluggtage in Dresden, Leipzig und Chemnitz so zahlreichen Besuch aufwiesen, ist sicher auf die vorzügliche Werbung zurückzuführen. Aber auch die kleinen Veranstaltungen, wie Segelfluggläser und Volkstaggtagare wiesen recht gute Beteiligung der sächsischen Volksgenossen auf.

Dem Segelflug wurde in ganz Sachsen, besonders im Erzgebirge, wo vorzügliches Fluggelände gefunden wurde, rege Aufmerksamkeit geschenkt. Eine große Anzahl Ortsgruppen konnten gegründet werden und auf der „Dresdner Jahreschau 1934“ war die Flieger-Landesgruppe XII (Sachsen) in einer besonderen Ausstellungshalle vertreten. Die künstlerische Leistung der Ausstellung bestanden hauptsächlich die Flieger-Landesgruppe XII zu dem so geschmackvollen Aufbau der ausgestellten Modelle und Flugzeuge. Viele Förderer wurden gewonnen.

Der Ballonsport wurde in Sachsen rege betrieben und die Fällstelle Währlich hatte guten Erfolg an Wasserstoffballons. Zwei neue Ballone „Dresden“ und „Chemnitz VII“ konnten angeschafft werden.

Auf dem Modellbauwettbewerb in Hannover errang der sächsische Modellbauer Lippmann endgültig den Wandertpreis.

Im Sommer füllte der Musikführer A. Franke die Musikanten der Flieger-Landesgruppe XII zusammen. In kurzer Zeit machten sich die 40 Musiker in ganz Sachsen beliebt und ernteten bei ihren Konzerten regen Beifall. Gute vollständige und abwechslungsreiche Programme sollen in die Kreise der Flieger neue Musikkultur hineintragen.

Die Wandertour mit Wanderchau hatte im Laufe des Sommers viele kleine und obsoleten Orte im Lande aufgesucht, wobei sich viele Zuschauer bei den im Freien abgehaltenen Vorführungen einfanden.

So war 1934 ein arbeits- und erfolgreiches Jahr.

Aufregende Wildschweinjagd mitten in der Stadt.

Eine aufregende Wildschweinjagd konnte man in den Straßen von Bad Kreuznach beobachten. Ein Schwarzkittel, der bei einer Treibjagd in der Nähe der Stadt angeschossen worden war, jagte durch die Felder und machte schließlich in einem Garten Halt. Als drei Männer, die das Tier verfolgten, dieses in dem Garten fanden, versuchten sie, es einzufangen.

Das Schwarzkittel griff aber seine mit Knütteln bewaffneten Verfolger an und trieb diese in die Flucht. Die Männer konnten sich nur dadurch in Sicherheit bringen, daß sie einen Baum erklimmen, indem sie das Tier weiter. In einer Gärtnerei zertrümmerte es Scheiben eines Treibhauses. Dann rannte es auf die Straße. Es fiel einem Radfahrer an,

der von seinem Fahrzeug stürzte und sich Verletzungen zuzog. Das Blagen eines Fahrradschlauches verhinderte weitere Folgen für den Radfahrer. Das Tier, das bereits eine Kampfstellung eingenommen hatte, schreckte durch den Knall zurück und setzte erneut davon. In einer anderen Straße rannte es wieder einen Radfahrer um. Ein Einwohner, der das Tier zu fangen versuchte, wurde von ihm zu Boden geschleudert. Erst als der Schwarzkittel Zufahrt in einer Lederfabrik suchte, konnte er eingetreibelt und schließlich von den Arbeitern unschädlich gemacht werden. Drei Personen wurden bei dieser Jagd verletzt.

Spielplan der Dresdner Theater.

3.—10. Februar 1935.

Opernhaus. Sonntag (3.) 7: Turandot (TB. 5801 bis 6000, 6701—6800, 17801—17850); Montag 1/8: Die lustigen Weiber von Windsor (4401—4500, 6801—6900); Dienstag 1/8: Gartenlaubeländer, Paganini, Josephslegende (5001 bis 6000, 7001—7100, 15851—15900); Mittwoch 8: Tosca; Donnerstag 1/8: Madame Butterfly (2501—2600, 15451 bis 15500); Freitag 1/8: 4. Sinfoniekonzert Reihe A. Dirigent: Karl Böhm, Solist: Gaspar Cassado; vorm. 12: Öffentliche Hauptprobe; Sonnabend 1/8: Arabella; Sonntag 5: Tristan und Isolde (2801—2700).

Schauspielhaus Sonntag (3.) 11: Tanzspielwerk Nora Wigmann; 1/8: Heilige Brautfahrt (TB. 4001 bis 4100, 4201—4400, 15151—15200); Montag 8: Iphigenie auf Tauris (1501—1600, 2301—2300, 10501—10600); Dienstag 8: Heilige Brautfahrt (401—500, 901—1000, 16251 bis 16300); Mittwoch 8: Heilige Brautfahrt (1601—1700, 3401 bis 3500, 16501—16550); Donnerstag 1/8: Gregor und Heirich (3301—3400, 9501—9600, 10601—10700, 15301 bis 15350); Freitag 8: Heilige Brautfahrt (3501—3600, 12001 bis 12100, 15551—15600); Sonnabend 8: Im bunten Rod; Sonntag (10.) 1/8: Peer Gynt (9201—9500, 15001—15050, 20151—20250).

Albert-Theater. Täglich abends 8.15: Die Erste, die Beste. Vorstellungen für die TB.; Montag 8.05—8.700; Dienstag 7.01—7.50; Mittwoch 7.51—8.00; Donnerstag 8.01—8.650; Freitag 8.51—8.700; Sonnabend 8.701—8.750. Außerdem Sonntag (3.) vorm. 11: 1. Orchesterkonzert von Dr. A. Kreiser; 4: Wendelschen; Sonnabend 4: Wendelschen; Sonntag (10.) 11.15: Götter der Reden-Gruppe; 4: Wendelschen.

Komödienhaus. Sonntag (3.) 8.15: Der Hochtourist; Montag 8.15: Der Hochtourist (TB. 9151—9200); Dienstag bis mit Sonntag (10.) 8.15: Götter der Reden-Gruppe; Lado Wintermeeres Räder. Dienstag 3.001—3.650; Mittwoch 3.651 bis 3.700; Donnerstag 3.701—3.750; Freitag 3.751—3.900; Sonnabend 1.001—1.050.

Central-Theater. Täglich 8: Schwarzwaldbüdel. Vorstellungen für die TB.; Montag 8.01—8.950; Dienstag 8.01 bis 8.950; Mittwoch 8.051—8.100; Donnerstag 8.101—8.150; Freitag 8.151—8.200; Sonnabend 8.01—8.950. Außerdem Sonntag (3.) 5: Prinzessin Hulshewind; Mittwoch 4: Prinzessin Hulshewind; Sonnabend 4: Prinzessin Hulshewind; Sonntag (10.) 2: Prinzessin Hulshewind; 5: Schwarzwaldbüdel.

Circus Straburger von heute.

(Zu seinem am 3. Februar im Corraiani-Bau in Dresden beginnenden Gastspiel.)

Soll die wahre Schönheit des ganzen menschlichen Körpers, nicht die des wohlgepflegten Gesichts, nicht untergehen, sollen Achtung und Verständnis des Menschen vor der vollendeten Schönheit der Tiere erweckt und gehoben werden, dann brauchen wir dazu notwendig den Circus Straburger von heute. Dort sehen wir ausserordentliche, wahre Körperlichkeit, gepaart mit Kraft, Gewandtheit und Weist, zu höchster und friedlicher Leistung entwickelt.

Darin liegt die unerhörte Stärke des Circus Straburger, darin liegt seine unübersteigliche Anziehungskraft auf die Menge. Darin liegt sein Kulturwert, der Vorbilder in höchster Vollendung schafft.

Dieses Reisenunternehmen ist technisch mit allen Errungenschaften bis in jede Einzelheit glänzend ausgerüstet. Die Organisation übertrifft an Präzision Genauigkeit und Schnelligkeit alle großen Industrie-Unternehmen bei weitem und in sonntäglicher Beziehung ist das Unternehmen Straburger für jedes seiner Mitglieder so vorbildlich, daß alle von ihm lernen können, die vielen Menschen Lohn und Brot geben.

Die Seele dieses Reisenunternehmens ist Direktor Karl Straburger. — Er ist ein Mensch mit echtem Circusblut, wie wir ihn in „Katharina Knie“ von Judanper bewundern konnten, aber weit darüber hinaus Organisationsgenie, von dem jeder Lernende der auf das höchste und vielseitigste gefolgerten, menschlichen Arbeitskraft nur lernen kann. Unsere Industrie-Direktoren sollten über eine solche Circusleistung von heute nicht überlegen lächeln, sondern dort praktisch in die Schule gehen. Unsere früheren Verwaltungen hätten von solchem vorbildlich verwalteten Großunternehmen nur lernen können.

Die artistischen Leistungen des Circus Straburger auf jedem, nur denkbaren Gebiet, Kunst und Beleuchtung und Material stehen auf einer Höhe, wie sie das staunende Auge noch selten gesehen hat und immer wieder sehen muß. Man wird hier überzeugt, daß die Circuskunst, welche auf eine jahrhundertelange Entwicklungszeit zurückblicken kann, zu ungeahnter Höhe in jeder Beziehung aufwärts gegangen ist.

Der Circus Straburger ist nicht eine bloße Massenschau wie Barnum und Bailey, sondern eine vollendete Orchestral ganz großen Formats und trägt den Ruhm deutscher Schaffenskraft über alle Kulturländer der Erde. Wir können stolz darauf sein, daß Deutschland selbst in Zeiten schwerster Wirtschaft ein Unternehmen Straburger hat, welches der Welt nicht gewöhnlichen Circus, sondern höchste Leistungen zeigen kann, — zeigen kann aus eigener Kraft.



Ein neues Winterportkraftfahrzeug.

Bei der Kraftfahrzeug-Winterprüfung führte ein Münchener Konstrukteur ein einstufiges Gleiskettenkraftfahrzeug vor, das mit einem 200-ccm-Motor eine Stundengeschwindigkeit von 30 Kilometer erreicht.

Bühnerschau.

Hilferjugend treibt praktische Osterarbeit. So heißt der Grenzlandzeitbericht des Gebietes Ostland, der der neuen Folge der „J.H.“ das Gesicht gibt. Der ostpreussische Gauleiter Erich Koch schrieb dazu ein Geleitwort über: „Alle Garde und H.J.“ Der Leitartikel, „Eieg der Treue“, eine Würdigung unseres Gaarfieges, stammt aus der Feder des Reichsinnenministers Dr. Frick selbst. Die Bilderseite bringt eine Reihe ganz neuer Aufnahmen von der Gaar und von den Feiertagsfesten in Berlin, wie auch aus der Berliner Hilferjugend. — Die Kulturbeilage ist diesmal besonders wertvoll durch einen sehr guten Vorschlag von Gustav Christian Hoff über Albrecht Dürer, der wirklich einmal den Dingen etwas zu sagen hat. „Die H.J.“, das amtliche Organ der Reichsjugendführung, bringt jeden Samstag regelmäßig das Neueste und Interessanteste aus der Bewegung der jungen Garde Wolf Hilfer. Monatlicher Bezugspreis 66 Pfg. einschließlich Zustellungs-Kostenloser Probenummern! Bestellungen bei jeder Postanstalt und beim Zentralverlag der NSDAP, Fz. Eber Rastl, Gmbs., München 2 ND.

Deutschlands „Podet“ Botschaft. Ueber kein Kriegsschiff der Welt wurde soviel — Vereintes und Ungerechtes — geschrieben und gesprochen wie über das Panzerschiff „Deutschland 2“, das die Engländer Westentischen Panzerschiff (Voll-Panzerkreuzer) nennen. Ueber dieses Schiff bringt die neueste Nummer der „Münchener Illustrierten“ einen großen aufsehenerregenden Bilderbericht. Außerdem enthält das neue Heft lustige Fotos vom Besuch der Karmenstadt Köln in der Festungsstadt München und viele aktuelle und interessante Aufnahmen.

„Die Brenneifel“ verdient den Orden der Iachenden Kunst! Führende Künstler Mänschen metalfieren mit Feder und Stift im Dienste lochender Kunst ihr Wertbestes für die anspruchsvollen Leser der Brenneifel zu bieten. „Die Brenneifel“, die größte politisch-litertische Zeitschrift Deutschlands, gliedert die neuesten politischen und gesellschaftlichen Ereignisse aus aller Welt, in trefflichen Karikaturen, ausgezeichneten Gedankenblitzen und wohlgezeichneten Berichten. Wichtige Kurzmeldungen mit ersten Hintergründen, interessante Sachaufgaben und unterhaltende Rätsel vervollständigen den reichhaltigen Inhalt dieser neuen Brenneifel-Folge, die überall für 30 Pfg. erhältlich ist. Auch Sie werden herzlich lachen müssen, wenn Sie gerade diese Folge lesen werden.

Reichsfender Leipzig.

Sonntag, 3. Februar.

Leipzig: Welle 382,2 — Dresden: Welle 233,5

6.35: Aus Hamburg: Sinfoniekonzert. * 8.00: Aus Dresden: Morgenfeier. * 8.50: Aus Juidau: Orgelmusik aus der Marienkirche. * 9.20: Choronzert. * 9.55: Tagesprogramm * 10.00: Das ewige Reich der Deutschen. * 10.30: Deutscher Bauerntum: Herrgott, gib Regen und Sonnenschein an Schütz und Lohensfels. * 11.00: Was wir bringen. Das Programm der Woche. * 11.30: Reichsfender: Kantate von Johann Sebastian Bach: „Erreichte Zeit im neuen Bunde.“ * 12.00: Aus Breslau: Mittagskonzert. * 14.00: Wetter und Zeit. * 14.05: Sendepause. * 14.15: Liebeslieder: Werke von César von Bander. * 14.45: Aus Hamburg: „Denkerbund.“ * 15.45: Ruhe in das Reich. Dichter sprechen zur HJ. * 16.00: Aus Dresden: Nachmittagskonzert der Dresdner Philharmonie * 17.30: Brautzeit und Hochzeit in Pöhlitz und Pöhlitzbach * 18.00: Aus Düsseldorf: Aus fröhlicher Laune. * 19.00: „Der Strummwespeler“ und „Aufsige Geschichten und droßige Bilder.“ * 19.30: Vom Deutschlandender: Festliche Reihe (II). Aufforderung zum Tanz. * 21.30: Reichsfender: 12. Reichskonzert des deutschen Rundfunks. St. Edelmann spielt. * 22.00: Nachrichten und Sportfunk. * 22.30: Aus München: Funterbericht vom Endspiel um die deutsche Eishockeymeisterschaft. * 22.35 bis 1.00: Aus Köln: Nachtmusik und Tanz.

Montag, 4. Februar.

Leipzig: Welle 382,2 — Dresden: Welle 233,5

6.05: Mitteilungen für den Bauer. * 6.15: Funkgymnastik * 6.35: Aus Halle: Frühkonzert. 8.00: Schulfunk: Morgenfeier „Des Nordens große Volkshait.“ * 8.45: Sendepause. * 9.55: Wetter und Wasserland, Wirtschaftsnachrichten und Tagesprogramm. * 10.15: Aus Stuttgart: Schulfunk: „Schwäbische Alb.“ Hörbild. * 10.45: Sendepause. * 11.00: Berenachrichten mit Schallplattenkonzert. * 11.30: Nachrichten, Wetter und Zeit * 11.45: Für den Bauer. * 12.00: Aus Mannheim: Mittagskonzert. * 13.00: Nachrichten, Zeit und Wetter. * 13.10: Feiertagsüberlären (Schallplatten). * 14.00: Zeit, Nachrichten und Berie. * 14.15: Schallplattenmarkt. (Schallplatten). * 14.45: Rundbericht. * 15.00: Bunte Stunde: Märchen, Lieber und Schallplatten. * 15.40: Wirtschaftsnachrichten. * 16.00: Von Deutschlandender: Tanz- und Unterhaltungsmusik der Kapelle Oscar Jooil. * 17.00: Musik. Eine Gemanntschichte von Kurt Gauer. * 17.30: Hausmusik. „Recherchen von Bad und Handel.“ * 17.55: Wirtschaftsnachrichten, Wetter und Zeit * 18.00: Die neue Verkehrsordnung in der Praxis. * 18.30: Zur Unterhaltung. (Schallplatten). * 19.10: „Der Sängling.“ Eine Zeitschrift aus dem Jahre 1747. * 19.30: Aus Berlin: „Was der grünen Wode.“ * 20.00: Nachrichten * 20.05: Grenzläuf der Arbeitslosigkeit. * 20.10: Orchesterkonzert Beethoven-Abend. * 21.00: Der Hofstaat fender: Funterbericht vom Bau der Autolernbahnbrücke in Dresden. * 21.30: Rolf Platte, hinter dem Osen zu hören. * 22.10: Nachrichten und Sportfunk. * 22.30 bis 0.30: Tanz- und Unterhaltungsmusik des Ende-Orchesters.

Deutschlandfender.

Sonntag, 3. Februar.

Deutschlandfender: Welle 1670,7.

6.30: Tagespruch. * 6.35: Übertragung Hamburg: Hamburger Sinfoniekonzert. * 8.00: Stunde der Scholle: Der Bauer sein Hof und seine Arbeit. — Vehrung für Aunbauern. — Ernährungs- und wirtschaftliche Umschau. * 9.00: Deutsche Feiertage. * 10.00: Musikalische Weltarbeiten (Schallplatten). * 11.00: „Aufsige“, Gedichte von Heinrich Knader. * 11.15: Deutscher Seewetterbericht. * 11.30: Übertragung Leipzig: Gefreite Zeit im neuen Bunde. . . Kantate von Johann Sebastian Bach. * 12.00: Übertragung München: Stundmusik aus der Feldherrnhalle. * 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. * 13.00: Glückwünsche. * 13.10: Übertragung München: Mittagskonzert. * 14.00: Kinderfunkspiele: Der gefesselte Ritter. * 14.40: Eine Bierelehande Schach. * 14.55: Viel Natunomisches mit den Wildharmonikern (Schallplatten). * 15.30: Stunde des Landes. Vorwärts vor 100 Jahren. * 16.00: Zur „Grünen Wode“. Aus den Berliner Musikschulgruppen am Kafferdamm: Zur Unterhaltung spielt die Kapelle Otto Kernbach. * 18.00: „Deutsche Wanderschaft“, Funkantate. * 18.45: Stunde der Auslandsdeutschen. Szenen aus der Geschichte der Banater Schwaben in Rumänien. * 19.10: Sport des Sonntags. * 19.30: Unsere festliche Reihe (2. Abend): Aufforderung zum Tanz! * 21.30: Reichsfender aus Leipzig: 12. Reichskonzert des deutschen Rundfunks. St. Edelmann spielt. * 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. * 22.30 bis 22.55: Übertragung München: Winterport-Echo aus Garmisch-Partenkirchen. * 22.45: Deutscher Seewetterbericht. * 23.00 bis 24.00: Nachtmusik und Tanz.

Montag, 4. Februar.

Deutschlandfender: Welle 1670,7.

6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. * 6.05: Sendepause. * 6.15: Funkgymnastik. * 6.30: Tagespruch. * 6.35: Guten Morgen, Heber Hörer! * 8.45: Vedeübung für die Frau. * 9.00: Sperrzeit. * 9.40: Hauswirtschaftlicher Lehrgang. * 10.00: Neueste Nachrichten. * 10.15: Übertragung Stuttgart: Deutsches Volkstum: Die Schwäbische Alb, Hörfolge. * 10.50: Körperliche Erziehung. * 11.15: Deutscher Seewetterbericht. * 11.30: Sendepause. * 11.40: Der Bauer spricht. — Der Bauer hört: Die Spinnwebromant! Ichts noch! — Ankl.: Wetterbericht für die Landwirtschaft. * 12.00: Übertragung Köln: Musik im Militä. — Tawischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und 13.10: Glückwünsche. * 13.45: Neueste Nachrichten. * 14.00: Merzi — von Axel bis Ziel. * 14.35: Programmhinweise, Wetter- und Berieberichte. * 15.15: Frauen am Werk: Wänerliche Traditionsrinnen in der Schwalim. * 15.40: Werkzeuge für die Jugend. * 16.00: Oscar Jooil spielt. * 17.30: Wie werden ein bündes Familiengeschichte. * 17.45: Musik am Nachmittags. * 18.15: Des Rufes hühlerner Bericht, Merkel über den Urlaub. * 18.45: „Wer ist wer? — Was ist was?“ Zeitfunk berichtet. * 18.55: Das Gedicht. — Ankl.: Wetterbericht für die Landwirtschaft. * 19.00: Zur Unterhaltung spielt das Kleine Orchester des Deutschlandfenders. * 20.00: Fernspruch. — Ankl.: Kurznachrichten des Traliofen Dienstes. * 20.15: Ich komme Musik! Hans Reimann mit Schallplatten. * 21.10: Götter der Reden-Gruppe: L. Nolle. — Bauerntum in einem Akt von Ludwig Thoma. * 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. * 22.45: Deutscher Seewetterbericht. * 23.00: Übertragung Leipzig: Tanz- und Unterhaltungsmusik des Ende-Orchesters.

Illustrierte

Wochenbeilage zum Wilsdruffer Tageblatt.



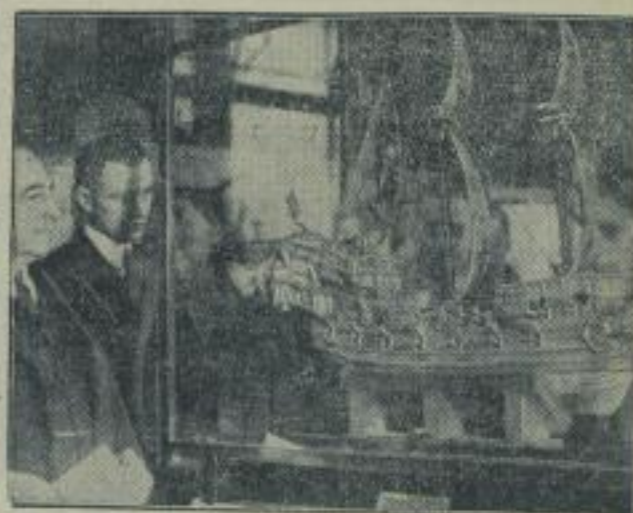
Auslandsdeutscher Besuch bei Reichsminister Heß.

Deutsche Volksgenossen aus Siebenbürgen und dem Banat, die zum Besuch der „Grünen Woche“ nach Berlin gekommen sind, wurden vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, in ihren schönen heimatlischen Volkstrachten empfangen.



Nächtliche Gedenkfeier für Raitowksi.

Am zweiten Jahrestage der Ermordung des Sturmführers Raitowksi fand an der Nordstelle eine eindrucksvolle nächtliche Gedenkfeier statt, von der wir hier ein Bild wiedergeben: Reichsminister Dr. Goebbels hält die Bekehrrede.



Eine Kugel aus Bernstein

ist eines der Glanzstücke, die gegenwärtig in London auf einer Ausstellung „Europa im Kleinen“ zu sehen sind. Drei Jahre lang wurde in Ostpreußen das Material gesammelt und dann von Künstlerhand das Modell dieser Kriegskugel aus dem 17. Jahrhundert geschaffen.

„Der Triumph des Willens“



Der große Filmbericht vom Reichsparteitag in Nürnberg 1934 kommt jetzt zur Aufführung. Wir zeigen einige wirkungsvolle Szenen



Dies und das von der Seeres-Eismeisterhoff.
 Links oben: eine deutsche Patrouille auf der Strecke in der Nähe des Korfhausens Kleis — links unten: in Kaltenbrunn mußte jede Patrouille eine schießsportliche Übung ablegen — rechts: Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg begrüßt die Patrouillen.



Generalfeldmarschall v. Roden beim Internationalen Reitturnier. Generalfeldmarschall von Roden überreicht dem Sieger in der Dressurprüfung um den Preis des Reichswehrministers, dem schwedischen Oberleutnant Adlerkreuz, den Ehrenpreis.



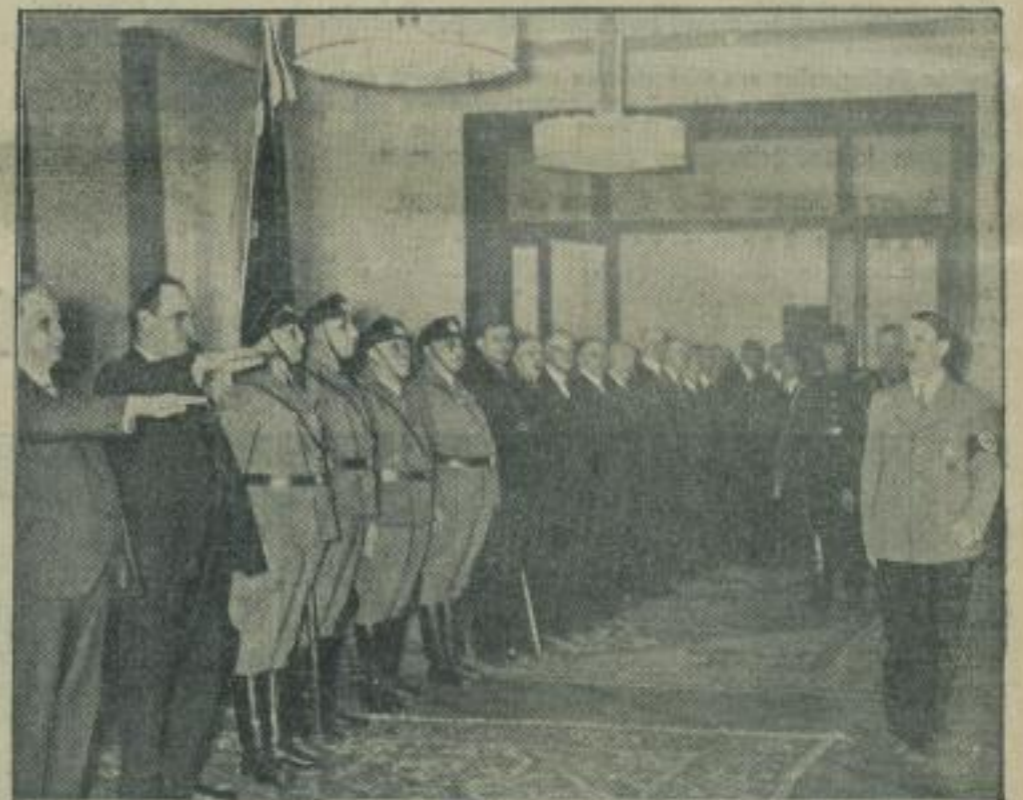
Der beste Einzelschütze der Deutschen Jägerwoche, die vom Reichsbund Deutsche Jägerschaft in Berlin-Mariensee durchgeführt wird, ist bis jetzt der Berliner Schütze v. Petrou.



Durch Schnee und Eis um den Tegernsee.
 Ein stimmungsvolles Bild von der Kraftfahrzeug-Winterprüfung: ein Seitenspann an der Zwischenkontrolle bei der Ammerbrücke.



Vor 20 Jahren: Winterkriech in den Masuren.
 Vom 4. bis 22. Februar 1915 führte Hindenburg in Ostpreußen die historische „Winterkriech in den Masuren“ durch, die mit der völligen Vernichtung der 10. russischen Armee endete. Dieses Bildokument aus jenen Tagen zeigt eine von den Russen vor ihrem Rückzug zerstörte Banz in Piltallen, im Hintergrund der gesprengte Kassenkranz.



Die Schwarze Saarsöhne beim Führer.

Die Schwarze Sturmsohne der Nationalsozialistischen Kriegsofferverlozung im Saargebiet, die im Stafettenmarsch durch Kriegsbeschädigte von Saarbrücken nach der Reichshauptstadt gebracht wurde, beim Führer und Reichkanzler Adolf Hitler in der Präsidialkanzlei.



Ein Prachtstüd.
 Der schönste Züchtungserfolg eines ostpreussischen Rinderzüchtgutes ist dieser Zuchtstulle „Hasdrabal“.



Von der Winterprüfungsfahrt der Kraftfahrzeuge.
 In München hat die Kraftfahrzeug-Winterprüfung begonnen. In der Kraftfahrerkafene begann die Prüfung mit der Einnahme der Fahrzeuge, von der wir hier ein Bild wiedergeben.



Gesundes Bauertum — eine staatspolitische Notwendigkeit.



Zwei Bilder von der großen Berliner landwirtschaftlichen Ausstellung „Grüne Woche“, die auf die Fürsorge für einen gesunden Bauernstand im Dritten Reich und unter Friedrich dem Großen hinweisen.



Der „Große Preis der Nationalsozialistischen Erhebung“ aus ostpreussischem Gold.

Als „Großer Preis der Nationalsozialistischen Erhebung 1935“, der am 27. Januar in großer internationaler Beteiligung auf dem Reit- und Springturnier in Berlin ausgelöpft wurde, wurde auch in diesem Jahre von Reichsminister Darré ein Meisterwerk neuzeitlicher Bernsteinkunst aus der Staatlichen Bernsteinmanufaktur Königsberg gewidmet: der Siegerehrenpreis besteht aus einer Kassette in Bernstein und Silber, die nach einem Entwurf von Holschub in kostbarer Bernstein-Intarsienarbeit den Reichsadler zeigt.



Dem Sieger im Internationalen Militärpatrouillenlauf.

Für die Deutschen Heeresmeisterschaften in Garmisch-Partenkirchen, am 21. Januar, hat der Reichswehrminister diese Plakette dem Sieger im Internationalen Militärpatrouillenlauf gestiftet.



Der Chef des Stabes, Luhe, bei der SA-Meisterschaft. Die Gliederungen der SA, SS, des Chefs WA und des RSHA führten bei Garmisch-Partenkirchen ihre Patrouillenläufe durch, von denen wir hier einen Schnappschuß wiedergeben: der Chef des Stabes der SA, Luhe, beglückwünscht eine Mannschaft zu ihrem Erfolge.



Der Ehrenpreis des Führers für den „Preis der Nationen“. Der Führer und Reichkanzler hat als Ehrenpreis für den „Preis der Nationen“ im Reit- und Fahrtturnier diese Bronze-Reiterstatue gestiftet, die von dem Berliner Bildhauer Hermann Fuhs, einem früheren Mitarbeiter des verstorbenen Professors Tuillon, geschaffen worden ist.



Orkan über England. Ein schwerer Sturm sucht seit Tagen Englands Südküste heim. Dieses Bild, das bei Rottingdean aufgenommen wurde, gibt eine Vorstellung von der Gewalt des Unwetters.



Die Jagd nach den Püßen. Bei den schweren Stürmen der letzten Tage konnte man in England verschiedentlich Szenen beobachten, wie der Photograph sie hier festgehalten hat.



Blickbericht von Deutschlands großem Fußballspiel über die Schweiz.

Oben: Der deutsche Verteidiger Busch köpft dem anstürmenden Abegglen den Ball weg; Buchloh (rechts) hat nun nichts mehr auszurichten. — Unten: Die Schweizer Mannschaften werden bei ihrem Eintritt in das Stuttgarter Stadion begeistert begrüßt.



Über tausend Saarländer besuchen die Markt.
Zum Besuch des Gauers Kurmark trafen in Berlin etwa 1100 Kinder mit 70 Begleitpersonen aus der Gegend um Saarbrücken unter Kanfarenlängen des Jungvolles ein. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Empfang der Kinder Abordnungen der V.D., der D.V., des Jungvolles, des B.D.M. sowie Gauleiter Oberpräsident Kube eingefunden. Die Kinder fahren in einzelne Orte der Kurmark, wo sie während 8 Wochen kostenfrei in Familienwohnhäusern Aufnahme finden.



Drei deutsche Reiteroffiziere gewinnen den Preis der Nationalsozialistischen Revolution.
Das Schwere Jagdspringen um den Großen Preis der Nationalsozialistischen Erhebung konnten auf dem Berliner Internationalen Reitturnier die drei deutschen Reiteroffiziere (von rechts) Oberleutnant Hasse, Oberleutnant Schidum und Rittmeister Romm gewinnen. Sie bewältigten auch im Stechen die Hindernisse fehlerfrei und teilten sich den Preis.



Sieger im Morathen der Skiläufer.
Beim 50-Kilometer-Langlauf, der im Rahmen der Deutschen Wintersportmeisterschaften in Garmisch-Partenkirchen ausgetragen wurde, siegte der Norweger Kaare Hatten in der Zeit von drei Stunden, 33 Minuten, 48 Sekunden.



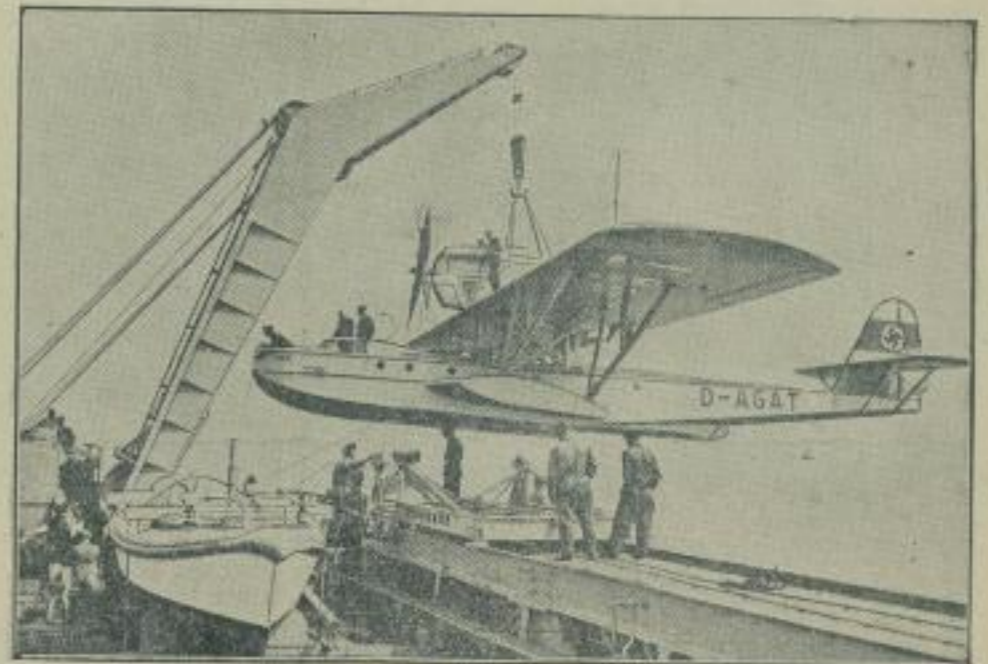
Von hier aus wurde die Befreiung des Saarlandes geleitet.
Unser Bild zeigt das Saarhaus in Neustadt a. d. Hardt, den Sitz des Saarbevollmächtigten, Gauleiters Würfel; in diesem Haus wurde die Arbeit für den Saarbefreiungsstapel und für die Rückgliederung der Saar geleistet.



Die Sieger im Abfahrtslauf der Deutschen Wintersportmeisterschaften.
Die Ueberrassungsieger im Abfahrtslauf, der jetzt im Rahmen der Deutschen Wintersportmeisterschaften in Garmisch zum Austrag kam, waren bei den Damen Christa Franz-Schwarzwald und bei den Herren Birger Ruud-Norwegen.



Der kluge Peter.
Erst wird mal die Temperatur des Wassers geprüft, und dann nimmt Peter einen kräftigen Schluck.



Ein Jahr Transoceanluftverkehr der Deutschen Luftbank.
Das deutsche Volk kann am 2. Februar auf eine einzigartige Luftverkehrsleistung zurückschauen: gerade vor einem Jahr verließ ein „Sa. 70“-Schwefelzug der Luftbank den Berliner Zentralflughafen mit der ersten Südamerikapost an Bord. Von einer regelmäßigen Postverbindung erwartete man zunächst Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit. Die Tatsache, daß alle im Laufe eines Jahres durchgeführten 36 Ozeanflugzeuge in der festgelegten Zeit ihr fernes Ziel erreichten, ist ein Beweis, der für sich selbst spricht. Im ersten Jahr des regelmäßigen Dienstes konnten die deutschen Flugzeuge auf der Strecke Deutschland-Südamerika, hinweg über Europa, Afrika, den Ozean und Südamerika, mehr als 700.000 Kilometer zurücklegen. Um mit den vorhandenen Mitteln den besten Wirkungsgrad zu erreichen, war es erforderlich, überall das am geeignetsten scheinende Gerät einzusetzen. So flogen auf dem ersten Abschnitt der großen Strecke die Heinkel „He 70“-Büchseflugzeuge, die schnellsten Verkehrsflugzeuge der Welt. Den Anflugdienst versehen dreimotorige Junkers „Ju 52“-Maschinen, die von Dornier 10-Tonnen-Walzen abgelöst werden, mit denen der Sprung über den Atlantik zum fernen Südamerika unternommen wird. Jenwärts, in Südamerika, sind es wieder Junkers-Flugzeuge, die den langen Küstenstrich von weit über 4000 Kilometer bis Buenos Aires, der Hauptstadt von Argentinien, zurücklegen. In den Küsten von Afrika und Amerika stehen die schwimmenden Flugzeugstützpunkte der Luftbank, „Westfalen“ und „Schwabenland“, die Pforten der großen von Deutschland geschlagenen Luftbrücke über den Ozean.



Der Schönste seines Stammes.
Auf dem Provinzialgut Reinsfeld (Kreis Templin) wurde dieser Eber „Conno“ gezüchtet. Er kann das stattliche Gewicht von 816 Pfund aufweisen.

Bild links:

Wie lieblich!
In den Straßen Londons konnte man vor einigen Tagen dieses Zwergpferd bewundern. Hier schließt es Freundschaft mit einem großen Kollegen.